IGV JAHRBUCH

2017/18

Foto: Marina Wroblowski

GANGPFERDE VIERHAUS

Über 60 Jahre gemeinsame Gangpferde Erfahrung!
Über 60 Jahre gemeinsame Begeisterung!

Wir teilen gerne!
Training für Pferd und Reiter

Stephan und Ellen Vierhaus
Landwehr 12 | 46569 Hünxe-Drevenack
Tel. +49 (0) 2858 8388185 | Mobil +49 (0) 170 2039096
info@gangpferde-vierhaus.de | www.gangpferde-vierhaus.de

Like, share and follow us on facebook!

Liebe Gangpferdefreunde,

obwohl wir uns mittlerweile in einem digitalen Zeitalter befinden und Informationen, Bilder und Berichte binnen Sekunden und wenigen Klicks überall, jederzeit und für die Ewigkeit im Internet verfügbar sind, wird man diese nicht irgendwann in einer eingestaubten Kiste auf dem Dachboden finden und bei einer Tasse Kaffee in Erinnerungen schwelgen können. Aus genau diesem Grund haltet Ihr heute die gedruckte Ausgabe des IGV-Jahrbuchs 2017/2018 in den Händen!

Die IGV wurde vor über 25 Jahren aus der Idee heraus gegründet, alle Freunde der verschiedensten Gangpferderassen unter einem Dach zusammenzubringen, und steht seitdem für Vielseitigkeit, Toleranz und Freundschaft. Als solches ist es unsere Aufgabe, die Kompetenzen aller Mitglieder und angeschlossenen Rasseverbände zu bündeln und diese Expertise allen Interessierten zur Verfügung zu stellen. Die IGV bietet:

- *Ein bundesweites IGV-Trainernetzwerk*
- *IGV-Ausbilder zur Förderung neuer Trainer*
- *Züchterkontakte in Europa und den Ursprungsländern weltweit*
- *Vermittlung von Kontakten bei der Pferdesuche*
- *Qualifizierte Lehrgänge, Seminare, Workshops und Fortbildungen*
- *Freizeitaktivitäten und Jugendarbeit*
- *Fachliteratur von IGV-Gangpferdeexperten*
- *Organisation von Gangpferdeturnieren, Veranstaltungen und Messeauftritten*
- *Turnierdatenbank mit Ergebnissen seit 1995*
- *Marketingbezogene Beratung und Berichterstattung für Veranstalter und Höfe*
- *Sonderkonditionen und Rabatte bei ausgewählten Reitsport-Partnern*

In 2018 werden wir erneut einen IGV-Trainerkurs anbieten. Das Thema Working Equitation mit Gangpferden ist spätestens seit der IDMG 2017 in aller Munde und wird künftig weiter ausgebaut. Die IGV-Prüfungsordnung wird durch den IGV-Sportausschuss komplett überarbeitet und baldmöglichst veröffentlicht. Wir freuen uns über Eure Unterstützung, um die IGV-Homepage noch lebendiger werden zu lassen: Schickt uns Eure geplanten Termine, Einladungen zu Hoffesten, Tag der offenen Türen und Lehrgänge, Ausschreibungen zu Hausturnieren und gemeinsamen Aktivitäten aus Eurer Region – ebenso sind wir dankbar über bebilderte Berichte im Nachgang, die wir gerne veröffentlichen.

Die größte Stärke der IGV war und ist bis heute eine große Gemeinschaft, die nur durch ihre Mitglieder, deren Engagement und die Leidenschaft zur Gangpferdereiterei besteht und lebt. Gemeinsam wollen wir dieses wertvolle Kulturgut der töltenden Pferde in Europa erhalten und neue Freunde dazu gewinnen. Am allerwichtigsten ist uns jedoch, dass Ihr mit Euren Pferden Freude habt und viele schöne Momente mit Gleichgesinnten verbringt. Was auch immer wir tun können, um Euch dabei zu unterstützen, lasst es uns wissen!

Mit den besten reiterlichen Grüßen

Daniel Raphael Sewing

Vorstandsreferent für Öffentlichkeitsarbeit
Internationale Gangpferdevereinigung IGV e.V.

Foto: Yvi Tschischka

Warum ein Verein?

… von der Paso Fino Association Europe

„Warum bist Du in einem Verein? Das wäre ja nichts für mich! Das sind ja alles langweilige und spießige Vereinsmeier! Langweilig! Wozu soll das überhaupt gut sein?"

Diese Fragen und Aussagen hört man immer wieder. Häufig erntet man schiefe Blicke, wenn man von seiner Vereinsmitgliedschaft erzählt. Ist es wirklich so? Ganz sicher nicht! Aber oft fehlen einem dann spontan die Argumente für ein Pro-Verein-Statement.

Es gibt verschiedene Arten, einen Verein zu unterstützen. Man tritt ein, weil man eine Sache (oder in unserem Fall eine Pferderasse) gut findet und überzeugt davon ist. Vereinsmitglied zu sein, bedeutet nicht automatisch, auch aktiv sein zu müssen. Man kann sich auch im stillen Kämmerlein freuen, mit dem Mitgliedsbeitrag regelmäßig unterstützen zu können. Noch mehr Spaß macht es allerdings, aktiv in einem Verein mitzuwirken. Verein bedeutet Gemeinschaft und Rückhalt.

Gerade bei uns Gangpferdefreunden ist es unheimlich hilfreich, die jeweils relativ unbekannten Pferderassen zu vertreten – Menschen, die nichts mit Gangpferden zu tun haben, wissen oft gar nicht, dass es gleich mehrere spezielle Sorten Gangpferd gibt. Ein Verein kann Klarheit schaffen und wir können sagen: „Wozu traben, wenn man auch noch tölten kann?"

In einem Verein vertritt man sozusagen eine Minderheit und kann in einer Gemeinschaft geschlossen Ziele erreichen. Man hilft sich gegenseitig in allerlei Sachen rund um Zucht, Pferdeeintragung und bei den Besonderheiten der Rasse. Rückhalt und Schwarmwissen helfen weiter. Auch Problemlösungen beim Reiten oder in der Pferdehaltung werden durch die Vereinskontakte abgedeckt. Gemeinsam sind wir stark! Man kann durch Vereinswissen genau sein Traumpferd finden und bekommt Hilfe, wenn es einmal klemmt, denn: Pferdemenschen sind hilfsbereit und ein Gespräch mit Gleichgesinnten ist oft hilfreich. Mit einem Gangpferd ist man häufig unter lauter „konservativen Reitern" allein auf weiter Flur. Ein passender Verein nimmt da schon viel Unsicherheit.

Ideen werden gemeinsam umgesetzt. Im Verein findet man immer Menschen, die ähnlich ticken und die gleichen „verrückten" Einfälle haben – die kann man prima in der Gemeinschaft verwirklichen. Und wenn es mal nicht klappt, hat man auf jeden Fall eine lustige Zeit zusammen erlebt. Man dümpelt nicht nur alleine vor sich, man kann sich mitreißen lassen oder selber mitreißen. Das ginge bestimmt auch alles, wenn sich Einzelpersonen lose zusammenschließen, aber ein Verein bietet einen Rahmen, der alles etwas seriöser und dauerhafter darstellt.

Und am Wichtigsten: Man findet neue Freunde! Ganze Ehen und Familien wurden schon aufgrund der gemeinsamen Leidenschaft für Pferde gegründet. Es ist alles möglich! Manchmal gibt es auch Streit, aber den gibt es überall. Man muss ja nicht mit jedem gleich Blutsbrüderschaft schließen – aber auch andere Meinungen bereichern die eigene Meinung. Und über allem steht: Es macht Spaß, Dinge gemeinsam zu erleben! Also wenn in Zukunft jemand fragt, warum ausgerechnet ein Verein? Der bringt mir ja gar nichts. Einfach lächeln und sagen: Dir entgeht so viel!

Foto: Yvi Tschischka

Paso Finos Del Baltico
www.paso-finos.ie

Urlaub und Paso Fino Pferde

werden zu einer Symbiose
erster Klasse

Wo?
Hier bei uns in Irland, im schönen Co. Laois,
am Fuß der Slieve Bloom Mountains.

Alle weiteren Informationen finden Sie auf:
Paso Finos Del Baltico
www.paso-finos.ie
contact@paso-finos.ie

Oder
Sie rufen uns einfach an.
+353 87 618 3227

Wir freuen uns auf Sie!

Laufstallhaltung in Gruppen
mit großen Paddocks & Trail

365 Tage frische Luft &
freie Bewegung

Ausreitgelände vom Feinsten

Wolfshuus
Paso Finos de los Lobos

Zucht- & Pensionsstall

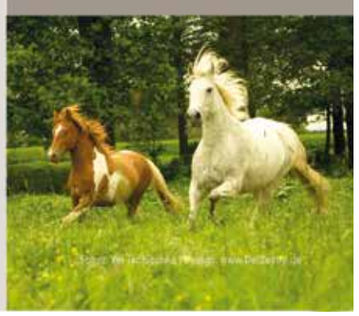
Meike & Florian Wolf
Wöpse 1
27305 Bruchhausen-Vilsen

mobil +49 (0)172 – 45 66 858
mail info@wolfshuus.de
www.wolfshuus.de

Paso Fino-Zucht,
Beratung & Verkauf

Brio, Eleganz & Anmut
Robust, Arbeitseifrig
& Menschenbezogen

Termine nach Vereinbarung



© Ponyliebe Fotografie

Paso Fino Association Europe e.V.

Willkommen IN DER PASO FINO FAMILIE

FEIN, FEINER – PASO FINO

Südamerikanisches Temperament, Rhythmus, Charme und Menschenbezogenheit - dies alles charakterisiert die Paso Finos. Der rassetypische Tölt in den verschiedenen Tempi (Paso Corto, Paso Largo und Classic Fino) zeichnet sich durch hohe Schrittfrequenz, Trittsicherheit und unübertroffene Bequemlichkeit für den Reiter aus. Darüber hinaus sind Paso Finos ausdauernd, enorm wendig, äußerst vielseitig und dabei stets bemüht, ihrem Reiter zu gefallen - mit anderen Worten: **Sie machen jede Menge Spaß!**

Erleben Sie selbst das unvergleichliche Reitgefühl auf einem Paso Fino und teilen Sie mit uns die Freude und Begeisterung für diese einzigartige Pferderasse!

www.pfae.org

© Yvi Tschischka Photography

Paso Peruanos in Kanada

von Sabine Steffens – www.pasoperuano-steffens.de

Anlässlich der letzten Paso Peruano-Meisterschaft im Rahmen der IDMG 2016 hatten wir die Kanadierin Mimi Busk-Downey als Richterin eingeladen. Selbstverständlich nutzte ich diese ideale Gelegenheit, um mich bei ihr über die Paso Peruanos in Kanada zu informieren. Da Mimis Ausführungen und Erklärungen genau meinen Ideen vom Paso Peruano und seiner Reitweise entsprachen, wollte ich mir die Szene gerne direkt in Kanada anschauen, wie wir es schon vor vielen Jahren in Peru und in den USA gemacht hatten.

Im August dieses Jahres ging es über den großen Teich direkt nach Alberta. Nahe Calgary züchtet Mimi mit ihrem Mann Dale auf ihrer Crescent Moon-Ranch Paso Peruanos und Peruvian Partbloods / Spotted Saddlehorses. Unterstützt werden die beiden von Oscar Vasquez, dem peruanischen Ausbilder und Trainer. In ihrer Freizeit bevorzugen sie mehrtägige Reitausflüge in die nahe gelegenen Rocky Mountains, natürlich perfekt ausgerüstet mit dem obligatorischen Truck und Trailer, in dem vier Pferde Platz haben, samt Wohnbereich für die Camper. Zweier-Pferdeanhänger, wie bei uns üblich, sucht man in Kanada vergebens …

Etwa zwei Stunden südlich von Calgary hatten wir die Gelegenheit, das 38. Canadian National Championship zu besuchen. Organisiert wurde die Meisterschaft von der Peruvian Horse Association of Canada (PHAC), deren Präsidentin zur Zeit Mimi Busk-Downey ist. Von ihr wurden wir auch zu der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung eingeladen. So lernten wir eine nette und offene Liebhabergemeinschaft für Paso Peruano-Pferde kennen, die uns sehr an den deutschen Verein vor zehn, zwanzig Jahren erinnerte. Beeindruckt hat uns die Einigkeit, mit der sich die kanadischen Züchter und Reiter an die peruanischen Ausbildungs-, Reit- und Präsentationsvorgaben halten. Sie müssen sich mit ihren rund 3000 Paso Peruanos in Kanada gegen zigtausend Quarter Horses behaupten, ähnlich wie wir in Deutschland gegen Warmblutpferde. Da wir als Züchter mit der weitesten Anreise vorgestellt wurden, standen wir nie lange alleine, sondern durften mit etlichen Züchtern und Reitern nette Gespräche führen. Denn viele Kanadier waren interessiert an Deutschland oder haben deutsche Wurzeln.

Die Prüfungen waren zahlenmäßig ähnlich besetzt wie damals in Kreuth / Bayern und der US-Richter Ernesto Sandigo, gebürtig aus Nicaragua, hatte an jedem der drei Meisterschaftstage über 25 unterschiedliche Prüfungen von Halfter über Zucht und Gang oder Performance zu richten. Alle Pferde wurden in kompletter peruanischer Montur vorgestellt. Die meisten Reiter trugen traditionell Poncho, weiße Kleidung, Halstuch und Hut. Es setzt sich bei den Damen aber immer mehr das dunkelblaue Jackett durch, so dass eine einheitliche Präsentation bleibt. Gerichtet wurde allgemein nicht mit Rangieren, sondern der Richter ließ nach seiner Entscheidung aufreihen und die Assistentin vergab entsprechend die Schleifen. Im Anschluss ritten die Teilnehmer gemäß ihrer Platzierung mit ihrer Schleife einzeln aus dem Ring, kräftig beklatscht vom Publikum, das ebenfalls zahlenmäßig mit unseren deutschen PPE-Veranstaltungen vergleichbar war. Am Sonntag standen nur Entscheidungs- und Champion-Klassen auf dem Programm, von denen uns vorgeschwärmt wurde, da dort dann auch die Barridas geritten würden. Leider zwang uns aber unser Zeitplan, schon morgens Richtung Rocky Mountains abzureisen.

Die Reise ging weiter durch die Berge nach British Columbia, wo wir einen Besichtigungstermin mit dem Trainer Shannon Zaitsoff auf der Paradise Ranch bei Vernon hatten. Den Besitzer der Ranch, Ben Sawatzky, konnten wir die Tage vorher noch beim Championship persönlich sprechen. Er erinnerte sich tatsächlich noch, dass wir uns 2007 in Lima auf der VIP-Tribüne des Concurso Nacional Caballo Peruano de Paso kennengelernt hatten und wir konnten uns mit ihm in reinstem Deutsch unterhalten. Ben besitzt eines der größten Paso Peruano-Gestüte Kanadas und er arbeitet nach einem Zuchtprogramm, dem wir absolut zustimmen. Für ihn ist neben den anderen Kriterien wie Gebäude, und Gang, vor allem auch der klare Kopf der Pferde wichtig.

Alle Züchter, mit denen wir sprachen, waren sich einig, dass ein Paso Peruano unter dem Sattel nicht trabt. Und dass der Paso Llano mit einer guten natürlichen Aufrichtung und kräftigem Schub von hinten präsentiert werden sollte. Über DSLD wurde natürlich auch gesprochen. Die Krankheit ist bekannt und wird sehr ernst genommen bei den Zuchtpferden. Die Züchter kennen die betroffenen Linien und meiden diese. Die Pferde, die wir gesehen haben, hatten durchweg klare Fesseln.

Auf dem Rückweg nach Alberta besuchten wir noch einige Züchter. Es war hochinteressant, sich mit allen auszutauschen und mit der Gewissheit nach Deutschland zurückzureisen, dass unsere Vorstellung von der peruanischen Pferderasse auch in Kanada immer noch aktuell ist.

MvM Oro de Nienover

Dunalino, *2013, im Oktober 2017 auf der Süddeutschen Körung in Alsfeld gekört und prämiert

MvM Oro de Nienover deckt 2018 auf dem Gangpferdegestüt Berghof-Rod

MvM Oro de Nienover vereint, was ein außergewöhnliches Pferd haben sollte:

- Gang ohne Ende und sehr gute Grundgangarten
- Einwandfreier, höflicher, zurückhaltender Charakter
- Tolles Gebäude mit stabilem Fundament
- Erstklassige, gesunde Abstammung
- Charme und Charisma – Brio eben!
- Und als Extra eine umwerfende Farbe – Oro ist getestet, er kann sowohl ein Cremegen als auch ein Dun(Falb-)gen vererben!

Besitzer: Caroline Jourdan, Tel.: +49 (0) 173 7000675, Mail: pasopferdchen@googlemail.com
Deckstation: Marie Wendel, Tel.: + 49 (0) 171 2313434, Mail: marie.wendel@mac.com

Akademie Centauri

Verantwortungsvolle

Paso Peruano Zucht

... artgerechte Jungpferdeaufzucht im großen Herdenverbund auf ca. 2 km Paddocktrails

... kontinuierliche naturheilkundliche und tierätzliche Betreuung und Prüfung der Zucht

Unser Zuchthengst PVFP El Destino ist leistungsgeprüft und in seinem Jahrgang Körungssieger über alle Rassen.

90 % seiner Nachzucht bei uns ist prämiert und hat sowohl seinen freundlichen Charakter, sein harmonisches Exterieur, als auch seine außergewöhnliche Gangveranlagung geerbt.

Destino steht sowohl für Paso Peruano Stuten als auch für die Zucht typvoller Aegidienberger, Paso Iberio Americanos oder Part-Breds zur Verfügung.

Ihr direkter Kontakt bei Interesse an unseren Jungpferden: Carolina Hoffmann +49 170 543 94 91 info@akademie-centauri.de www.akademie-centauri.de

Zykloopenhof
WWW.PASO-SHOP.DE

Individuelles für Mensch und Tier

WWW.PASO-SHOP.DE

Mitglieder der IGV erhalten pauschal **5% Rabatt**
Bei Online-Bestellungen bitte angeben!

Wir bieten Bestickungen mit Logoerstellung, Punchen (Programmieren der Stickdatei) und Besticken aus einer Hand an.

Außerdem individuelle Anfertigung von Ausrüstung aus Biothane für Hunde und Pferde.

In unserem Shop finden Sie unter anderem...
Zubehör für gebissloses Reiten • Ausrüstung für Gang- und Freizeitpferde • kolumbianische Bosals
...und weiteres Pferde- & Reitzubehör

Zykloopenhof - Fam. Johannes Zäh, Brunnenwasenweg 3, 97350 Mainbernheim
info@paso-shop.de, www.paso-shop.de

Arnak des Balmes und Fohlen Quafi de Monte Lechuza (Berber)

Der Berber zur Auffrischung des Genpools in der Pasozucht

von Sandra Eggert

Jeder, der sich mit den südamerikanischen Gangpferderassen beschäftigt, hat sicherlich schon einmal die Geschichte der Pferde gehört, die mit den Conquistadores die Neue Welt eroberten. Experten sind sich heute einig, dass die ersten Pferde 1493 mit der zweiten Reise Columbus' nach Amerika kamen. Die Pferde verteilten sich über den Kontinent, wobei in Peru die Pferde am reinsten erhalten wurden, da es auch über die Jahre hinweg keine Notwendigkeit gab, sie größer, schneller oder schwerer zu züchten. So hat dort das Pferd der Eroberer im Wesentlichen seine Charaktereigenschaften erhalten können.
Der Paso Peruano ist ein temperamentvolles Pferd, das auf den speziellen Gang, den Paso Llano selektiert wurde und sich so zu einem Spezialisten entwickelt hat, mit dem man weite Strecken bequem zurücklegen kann. Ausdauer und Widerstandskraft sind einige seiner Vorzüge. Gegensätzliche Eigenschaften charakterisieren diese Pferderasse. Temperamentvoll und sensibel, jedoch leicht zu handhaben und sanftmütig – der Paso Peruano möchte seinem Besitzer gefallen.

Die Population der Paso Peruanos ist relativ klein (in Peru ca. 6.000 lebende registrierte Paso Peruanos) und durch einen zu kleinen Genpool kann es zu Problemen kommen. So schreibt Eduardo van Brunschot Vega „Ohne Veränderung und Erweiterung des Genpools wird die kleine Population von registrierten Paso Peruanos bald der Inzucht unterliegen, wird weniger fortpflanzungsfähig sein, weniger Widerstandskraft und Robustheit haben, es werden Erbfehler auftreten..." (aus „Die genetische Zwickmühle des Paso Peruanos in Peru" übersetzt von Sandra Eggert für die Pasollano News Herbst 2004).
Bereits 2004 wurde das Problem in Arequipa/Peru beim ersten Weltkongress der Züchter und Besitzer von Paso Peruanos thematisiert.

Eine Idee zur Blutauffrischung

Dank der modernen Genetik ist die Abstammung der Pferde in Amerika heutzutage eindeutig belegbar und gerade die ursprünglichste der Begründerrassen, das Berberpferd, finde ich sehr interessant zur Blutauffrischung der Paso Peruanos.
Leider ist die Einkreuzung des Berberpferdes zur Erweiterung des Genpools im geschlossenen Zuchtbuch des Paso Peruanos nicht möglich. Das naheliegende in Deutschland geführte Zuchtbuch des Pasopferdes (Caballo de Paso) hatte den Berber leider auch nicht als Veredler vorgesehen. Meine Idee schien viele Jahre lang unerreichbar zu sein.
Ein weiteres Hindernis verstellte den Weg – es war fast unmöglich Berberhengste bzw. deren Besitzer für das Vorhaben zu gewinnen, da die Hengste keinen Stuten anderer Pferderassen zur Verfügung standen.
Der Gedanke, Paso Peruanos mit einem Berber quasi „rückzukreuzen", reifte jedoch weiter und nach diversen Gesprächen mit Berberzüchtern und Vertretern von Zuchtverbänden entschied ich mich 2015 dazu, einen Antrag bei der FN zu stellen und den Berber als „Veredlerrasse" (so die Bezeichnung im Zuchtbuch des Pasopferdes) für das Pasopferd (Caballo de Paso) zuzulassen.
2016 kam das Ziel einen gewaltigen Schritt näher, als die FN tatsächlich dem Antrag zustimmte und den Berber in den Rassestandard des Pasopferdes mit aufnahm. 2017 entschlossen wir uns, zwei unserer bewährten Paso Peruano-Zuchtstuten von einem Berberhengst decken zu lassen. Die Wahl fiel auf den inzwischen 20-jährigen Wichozane, einen Sohn von Jihal (Jihal war einer der ersten Berberhengste, die seinerzeit aus Algerien von der Familie Krischke importiert wurden).

Sandra Eggert mit EF Mezcal Azul (Paso Peruano)

Und warum ein Berber und kein Araberberber?

Zur Zeit der Conquistadores gab es noch keine Araberberber, somit ist diese inzwischen eigenständige Pferderasse keine Ursprungsrasse der Pasopferde. Die Araberpferde wurden erst zur Zeit der französischen Protektorate bei den Kavalleriepferden eingekreuzt, weil diese Pferde besser für die Feldzüge geeignet waren als reine Berber – unter anderem wegen der charakteristischen Besitzertreue der Berberpferde die keine häufigen Reiterwechsel duldeten. Bei der einheimischen Bevölkerung wurden die reinen Berberpferde jedoch noch lange streng getrennt gezüchtet.
Meiner Meinung nach macht es außerdem am meisten Sinn, Pferde mit identischer Ursprungspopulation und gemeinsamer regionaler Herkunft anzupaaren.

Das Berberpferd und seine Verwandten

Das Berberpferd ist wohl eine der ältesten Pferderassen der Welt. In Algerien gab es Knochenfunde die diese Theorie bestärken – das sogenannte „Equus Algericus", welches auf 8.000 bis 11.000

Berberhengst Lortasse

Paso Peruano Hengst EF Mezcal Azul

Jahre datiert wurde. Interessanterweise scheinen die nordafrikanischen Pferde nicht direkt mit den asiatischen Pferden verwandt zu sein.
Neuere genetische Untersuchungen haben ergeben, dass die iberischen Rassen Andalusier, Altér Real und Lusitano eng mit dem Berberpferd verwandt sind, nicht jedoch die Sorraias, die scheinbar mit keiner der iberischen Rassen, sondern mit dem polnischen Konik Verwandtschaft aufweisen. Sogar der Lusitano stammt nicht vom Sorraia ab, was lange behauptet wurde. Allerdings wurde eine enge genetische Verwandtschaft zwischen dem Berber und amerikanischen Pferderassen wie Mustang, Criollo und Paso Peruano gefunden, was ganz klar die Herkunft der Ursprungspopulation bestätigt.
Der „reine" Berber hat sich hauptsächlich in Marokko und Algerien erhalten.
Der Araber-Berber hat sich als eigene Rasse etabliert und steht zahlenmäßig heute sogar über dem Berber. In Nordamerika gibt es den „Spanish Barb", der allerdings nicht beim OMCB (Weltberberverband) anerkannt ist.

Historisches

Die ersten Aufzeichnungen über Berberpferde in Europa findet man bei den Römern, die Ausdauer und Genügsamkeit rühmten. Mitte des 16. Jhd. beschreibt z.B. Markus Fugger die Berber als beherzt und genügsam und Isabella von Kastilien besaß ein gelblichfarbenes Pferd eines Berberstammes, nach dem die Fellfarbe „Isabell" benannt wurde. In Deutschland und Frankreich rühmten die Reitmeister der Renaissance die Berber und sie wurden die folgenden Epochen über als gute Vererber in der Pferdezucht eingesetzt. Genetten, eine Kreuzung aus Berbern und iberischen Pferden, waren in ganz Europa beliebt.
Die Eroberer Amerikas nahmen Berberpferde, Genetten und iberische Pferde mit in die neue Welt, daraus entwickelten sich die Mustangs, Spanish Barbs, Quarter Horses, Pasos und Criollos sowie weitere amerikanische Rassen. Belegt wurde dies durch genetische Studien.

Seit der Römerzeit hat sich die Charakterbeschreibung eines Berberpferdes nicht geändert: Es soll gelassen, mutig, lernwillig, rittig, geschmeidig und leistungsbereit sein. Außerdem ist der Berber sehr auf seinen Menschen bezogen und die Besitzertreue vielgerühmt.

Berber und der Tölt

Manche Berberpferde bieten Tölt an und laut Rassestandard ist der Tölt nicht unerwünscht. Allerdings gibt es leider keine gesicherten Aufzeichnungen über töltende Berberpferde in den Ursprungsländern und hier in Deutschland wird der Tölt bei dieser Pferderasse nicht gefördert.
In Nordafrika werden die frei laufenden Pferde zum Grasen parallel gehobbelt. Es gibt dort keine Koppeln wie bei uns, die Pferde laufen ohne Umzäunung auf Futtersuche. Sollten sich zwei Hengste begegnen, können sie so nicht steigen oder treten. Diese Art des Hobbelns über einen längeren Zeitraum kann allerdings auch einen künstlichen lateralen Gang hervorbringen, diese Pferde wären folglich keine Naturtölter.
Dennoch gibt es mehrere Berberpferde hier in Deutschland, die Tölt zeigen. Nach Einschätzung von Katja Gretscher-Said, die den Begründerhengst Lortasse besaß, gebe es hier allerdings keine sauber töltenden Pferde, jedoch wäre es sicherlich eine Leichtigkeit für einen erfahrenen Gangpferdetrainer, bei einigen Berbern den Tölt heraus zu reiten. Lortasse konnte tölten, jedoch war er kein Naturtölter, der allerdings unter Anspannung gerne mal an Stutenweiden vorbei töltete. 1994 wurde er beim Reken-Fest gezeigt und töltete dort sogar über den Finostrip. Damals wurde Interesse von Seiten einiger Paso Fino-Züchter bekundet, Lortasse für einen Zuchtversuch zu nutzen, um bei den Finos ein besseres Nervenkostüm und mehr Knochensubstanz zu erreichen, allerdings wurde das bisher nie in die Tat umgesetzt.

Berberhengst Lortasse im Tölt auf dem Rekenfest 1994

Und wie geht es für uns weiter?

Nach über 20 Jahren wurde Achims Wunsch auf ein eigenes Berberpferd endlich erfüllt und eine wunderschöne Schimmelstute aus Frankreich zog bei uns ein. Arnak des Balmes wurde vom algerischen Hengst Lasnami gedeckt und bekam 2017 ein schickes Berber-Hengstfohlen.
Für 2018 sind RBV Magnolia und Jocosidad HB, zwei unserer Paso Peruano Stuten, vom Berberhengst Wichozane tragend.
Ob die Zeit allerdings reicht unser „Projekt" fortzuführen, wird sich zeigen. Der Plan wäre, einen tollen Caballo de Paso-Hengst aus einer Anpaarung zu bekommen (Paso Peruano x Berber), der weiter als „Veredler" dienen kann, um letztendlich ein Pasopferd mit ¾ Peruaner-Anteil und ¼ Berber-Anteil zu bekommen. Wir sind sehr gespannt!

Paso Peruano Stute RBV Magnolia

Quellenverzeichnis:
Diana Krischke „Selektion an kleinen Populationen am Beispiel Berberpferd", Eduardo van Brunschot Vega „The Peruvian Paso horse"
www.perolchico.com/en/horses

Foto: Franziska Heinritz Fotografie

Sinnbild des "Barocken Tölters": Der Paso Iberoamericano. Die starke iberische Prägung ist kennzeichnend für diese Rasse, so wie hier bei Deckhengst Diamante de Monte

Designerrassen -
Pferde für die Ansprüche von heute

von Marie Wendel

Designerrassen, Gebrauchshybriden und Töltkreuzungen – was bedeuten diese Begriffe und braucht man solche Pferde wirklich? Und was ist eigentlich ein Caballo de Paso?

Im Bereich der Gangpferde begegnen uns alle diese Namen oder Begriffe. Eine Designerrasse ist eine anerkannte Pferderasse, die sozusagen auf dem Reißbrett entstanden ist. Natürlich wurden alle Pferderassen ursprünglich zu einem bestimmten Zweck gezüchtet und die Elterntiere auf die gewünschten Eigenschaften selektiert. Will ein Züchter heute aber einen neuen Pferdetyp erschaffen, zu dem er Elterntiere aus verschiedenen Rassen verpaart, so würden die Nachkommen keine Papiere erhalten – es sei denn, ein Zuchtverband genehmigt den sogenannten „Zuchtversuch" und erkennt die Nachkommen später als eigene Rasse an.

Aegidienberger und Paso Iberoamericano: Pferde für moderne Ansprüche

In der IGV sind zwei dieser Designerrassen vertreten: Der Aegidienberger und der Paso Iberoamericano. Die Idee hinter dem Aegidienberger war, ein Pferd zu züchten, welches etwas größer, blütiger und klimatoleranter ist als das Islandpferd und trotzdem dessen wesentliche Vorteile mitbringt. Hier wurde der typisch deutsche Weg genutzt: Der Zuchtversuch nach dem 5/8 Kreuzungsschema. 3/8 macht dabei der Anteil an Paso Peruano-Blut aus, 5/8 stammen vom Islandpferd. Die Rasse wurde 1994 als solche anerkannt. Heute hat sich einiges am Stutbuch geändert und es gibt die Möglichkeit, sogenannte Veredler einzukreuzen.

Die Idee hinter dieser Rasse Paso Iberoamericano war, ein Pferd zu züchten, das neben der Töltveranlagung eine gute Versammlungsfähigkeit und viel Talent für die Dressur mitbringt. Auch hier hat man den biologisch schnellsten Weg, eine einheitliche Population zu erhalten, eingeschlagen, nämlich die 5/8-Kreuzung. Allerdings musste beim Paso Iberoamericano kein Zuchtversuch bei einem der Zuchtverbände beantragt werden, damit die Pferde volle Papiere erhalten. Denn das Glück kam den deutschen Züchtern zur Hilfe: Es gab die passende Rasse bereits in Südamerika, und zwar in Costa Rica, wo ein entsprechendes Stutbuch geführt wird. So konnten die Kreuzungsprodukte aus Pasopferden und iberischen Rassen (z.B. Lusitano, Andalusier, ...) sofort Papiere erhalten.

Was also versteht man unter einem Gebrauchshybriden und Töltkreuzungen?

Auch hier hat sich jemand Gedanken darüber gemacht, was für ein Pferd entstehen soll. Der große Unterschied zur Designerrasse ist, dass es meist bei einer einfachen Kreuzung zweier Elterntiere bleibt, also einer F1-Kreuzung (im Gegensatz zum oben erwähnten 5/8-Kreuzungsschema, bei dem das Endprodukt erst nach mehreren Rückkreuzungen in der dritten Generation erreicht wird) und es kein Zuchtbuch oder Papier für diese Pferde gibt.

Meist werden zur Zucht von Töltkreuzungen solche Rassen verwendet, die bestimmte Merkmale sehr dominant vererben. In Sachen Töltveranlagung wird häufig der Paso Peruano genutzt, der auch mit Rassen ohne Tölt nahezu sicher töltveranlagte Pferde erzeugt. Das bekannteste

Sie suchen Ihre ganz persönliche „eierlegende Wollmilchsau"?

Wie wäre es mit einem zusätzlichen Curly-Gen?

***ZGC Durango**, Curly Foxtrotter
gekörter Zuchthengst für Missouri Fox Trotter (HB1),
Curly Horses (HB1) und Spotted Saddle Horses

Menschenbezogen und umgänglich
niedrigallergen und mit viel natürlicher Gangveranlagung

www.Rainwood-Ranch.de
Susanne Heid, Tel. +49 (0) 170 586 2666

Beispiel solcher Anpaarungen sind etwa Friese/Paso-Kreuzungen, bei denen man das barocke Erscheinungsbild und das Fundament des Friesen mit der Leichtigkeit und der Töltveranlagung des Paso Peruanos vereint. Aber auch die Kreuzung zweier Gangpferderassen ist möglich: So gibt es nicht selten Traber/Paso-Kreuzungen die idealerweise sowohl die Härte und Dauerleistungsbereitschaft des Trabers als auch die Geschmeidigkeit und den Brio des Pasos mitbringen.

Der Caballo de Paso: Ein südamerikanischer Tölter

Falls sich ein Züchter in einem bestimmten Rahmen und hauptsächlich genetisch in Südamerika bewegt, könnte es sein, dass das Kind wieder einen Namen bekommt und sogar in ein vorhandenes Stutbuch passt: Es entsteht ein Pasopferd oder Caballo de Paso. Kreuzungen folgender Rassen untereinander bekommen laut Zucht-

Der Traber-Paso-Mix Bayar ist eine Töltkreuzung, die Reiterherzen höher schlagen lässt: Vielseitig, schön und in angenehmer Größe.

Ein gelungener Mix: Friesen-Paso-Kreuzung Flora vereint Versammlungsfähigeit und Gundgangarten des Friesen mit dem mühelosen Tölt und Brio des PasoPeruano.

Verbands-Ordnung (ZVO/Stand Mai 2017) ein solches Papier: Paso Fino - Paso Peruano - Paso Criollo - Caballo Trocha Pura Colombiana - Caballo Colombiano Trote y Galope - Mangalarga Marchador - Campolina - Criollo - Paso Iberoamericano - Pasopferd. Des Weiteren gibt es Bestrebungen, auch den Berber für die Zucht des Caballo de Paso zuzulassen.

Braucht man solche Pferde also?

Für Züchter ist es wichtig, sich Gedanken zu machen, wie die Qualität der Zucht stetig verbessert werden kann. Zugleich sind Züchter darauf angewiesen, mit ihrer Idee den Zeitgeist und den Markt zu treffen. Und gerade die Ansprüche der Reiter haben sich in den letzten Jahrzehnten erheblich gewandelt. Nicht nur, dass die Menschen immer größer und schwerer werden und damit größere, stabilere Pferde auch im Gangpferdebereich benötigt werden. Zudem wünschen sich Reiter ja gesunde, langlebige und stabile Pferde mit tadellosem Charakter.
Auch der Wunsch nach einem eher viergängigen Pferd statt des reinen Naturtölters prägt das Ideal vieler Gangreiter, schließlich bietet ein solches Pferd mehr Möglichkeiten in Freizeit und Sport. Besonders in den letzten Jahren wächst zudem der Wunsch vieler, ihr Pferd dressurmäßig zu fördern und zu präsentieren. Dressurveranlagte Gangpferde, mit denen für ambitionierte Reiter auch höhere Lektionen der Dressur erreichbar sind, stehen daher hoch im Kurs. Zudem schätzen Sport- sowie Freizeitreiter die Vielseitigkeit wie nie zuvor: Ein Pferd, mit dem sie heute einen Dressurlehrgang besuchen, morgen gemütlich im Tölt durch den Wald reiten und übermorgen einen Trailparcours absolvieren können, mit dem man auch mal einen kleinen Springparcous bewältigt und das idealerweise sowohl von den Eltern als auch den Kindern geritten werden kann – so sieht das Wunsch-(Gang-) Pferd aus. Gerade unter den jungen, europäisch geprägten Rassen findet man mit höherer Wahrscheinlichkeit solche Pferde. Die Designerrassen erfüllen also vor allem den Zweck, die reiterlichen Bedürfnisse unserer heutigen Zeit und unsere Ansprüche an das Pferd zu erfüllen. Sie stehen somit, historisch betrachtet, in der Tradition der Gebrauchspferdezucht, die sich immer an den jeweiligen Bedürfnissen der Menschen ihrer Zeit orientiert hat.

Rancho del Reflejo präsentiert:

• PASO FINO DECKHENGSTE •

Legado del Bosque

Rappe, *2012, Körungssieger, zugelassen und empfohlen für die Aegidienberger-Zucht, leistungsgeprüft mit Note 8,0

Maraquero de Vitral la Rosa
Atributo de United
Propuesta la Luisa

JLM's Jaranero
Diosa de Fantasy
Cautela de Por Fino

Casanova del Reflejo

Braunschecke, *2013

Orgullo del Arabe
Exito del Arabe
Locura del Arabe

Corazon de Pastor MDF
Catalina Sin Par
Preciosa Elegante

Paso Fino Zucht
RANCHO DEL REFLEJO

Rancho del Reflejo • Paso Fino Zucht

Katrin Bedacht
Staatlich anerk. und geprüfte Hufbeschlagschmiedin
Mobil: (0171) 880 76 83
katrin.bedacht@t-online.de

Christin Bachmann
Pferdewirtin Zucht & Haltung
Bereiterin
Mobil: (0160) 98 04 00 18
christinbachmann@googlemail.com

97353 Wiesentheid / Untersambach • www.ranchodelreflejo.de

Fotos Katrin Bedacht | Design: www.delsastre.de

„Die Gangpferdereitlehre" ist 2017 im FN-Verlag erschienen.

In den letzten Jahrzehnten wurden viele Gangpferde aus aller Welt nach Europa importiert. Galten sie anfangs noch als reine Freizeitpferde für komfortable Geländeritte, so änderten sich die Nutzung und der Anspruch an ihre Ausbildung im Laufe der Zeit. Leider bietet die klassische Literatur wenig Hilfe bei Fragen rund um Pferde mit Gangveranlagung.

Die Autoren Marie Wendel und Dr. Kurt Pfannkuche möchten dies mit ihrer Gangpferdereitlehre ändern, unter Beachtung klassisch-barocker und moderner Aspekte der Ausbildung mehrgängiger Pferde, unter Berücksichtigung biomechanischer Hintergründe sowie der Psychologie des Pferdes und seines Lernverhaltens.

Das Buch ist in drei Teile unterteilt:

Teil I behandelt die Grundlagen und gibt praktische Hilfestellung zur Ausbildung junger Pferde, Handpferdereiten, Arbeit an Longe und Doppellonge, Arbeit an der Hand, Ausbildung unter dem Reiter, Signal- und Geländereiten, Anwendung unterschiedlicher Hilfen und die Kommunikation mit dem Pferd. Zudem wird verdeutlicht, wie Aufgaben sinnvoll in das Training eingebaut werden können. Die ganzheitliche Ausbildung des Pferdes steht im Vordergrund.

Teil II befasst sich mit den Gangarten. Auch wenn der Fokus auf den Tölt gerichtet ist, setzen sich die Autoren mit den Eigenschaften aller Gangarten auseinander und zeigen nachvollziehbar Probleme und Lösungsmöglichkeiten auf.

Teil III schließlich bringt dem Leser von einfachen Bahnfiguren bis hin zu schwierigen Lektionen für weit ausgebildete Pferde zahlreiche Übungen und Lektionen der Dressur nahe.

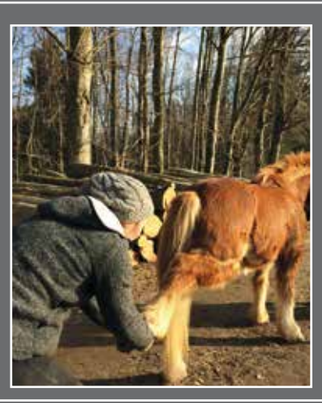
Da nicht jedes Pferd / jeder Reiter den gleichen Grad der Ausbildung erreichen kann, sind zusätzliche Hinweise und Tipps farblich gekennzeichnet.

Ein sehr informativer Text, abgerundet durch viele dazu passende Bilder, die die ganze Vielfalt der Gangpferde repräsentieren, und gespickt mit unzähligen, nachvollziehbaren Beispielen aus dem großen Wissens- und Erfahrungsschatz der Autoren. Gangpferdereiter können von diesem Buch nur profitieren!

MARIE WENDEL

INDIVIDUELLE AUSBILDUNG FÜR PFERD UND REITER

OSTEOPATHIE & PHYSIOTHERAPIE FÜR PFERDE



QUALIFIKATION:
- Pferdewirtschaftsmeister
- FN Trainer A Gangpferde
- IGV Sportrichter & Ausbilder
- Pferde Osteopath & Physiotherapeut
- DryNeedling für Pferde

LEISTUNGSSPEKTRUM:
Ausbildung und Korrektur von Gangpferden und Freizeitpferden nach medizinischen Grundsätzen, Turniervorbereitung, individueller Reitunterricht

Tel: 0171-2313434 · E-Mail: marie.wendel@mac.com · www.marie-wendel.de · www.berghof-rod.de

Die Trainingslehre
für alle Gangpferdereiter

ISBN 978-3-88542-890-9

€37,90

224 Seiten mit vielen farbigen Fotos, Format 190 x 250 mm, gb.

Töltende Pferde zu reiten macht Freude und stellt hohe Anforderungen an das Geschick und das Einfühlungsvermögen des Reiters. Dieses Buch enthält alles, was der Gangpferdereiter über das Training und die Ausbildung seines Pferdes wissen muss!

Aus dem Inhalt
- Grundlagen und praktische Hilfestellung für die (fortgeschrittene) Ausbildung von Pferden
- Arbeit an Longe- und Doppellonge, Arbeit an der Hand, kombinierte Arbeit an der Hand und unter dem Sattel, Ausbildung unter dem Reiter
- Den Tölt fördern, Probleme im Tölt erkennen und beheben
- Ausbildung der Grundgangarten beim Gangpferd
- Versammlung, ihre Bedeutung für das Gangpferd und wie man sie erreicht
- Klassische Lektionen mit Gangpferden ausbilden und reiten
- Klassisch-barocke und moderne Ansätze auf dem Weg zum Erfolg
- Turnierpferde ausbilden und erfolgreich präsentieren

Zu den Autoren

Dr. Kurt Pfannkuche hat sich über fünf Jahre (1993–1998) am renommierten Gangpferdezentrum Aegidienberg bei Walter Feldmann fortgebildet. Er hat 13 Titel als Deutscher Meister in den Disziplinen Schwere Rittigkeitsprüfung (Dressur), Viergang, Sporttölt, Präsentation am langen Zügel und Pleasure Gang mit vier verschiedenen Pferden erritten. Seine 2004 mit der Stute Fripa erzielte Punktzahl in der schweren Rittigkeitsprüfung (8,38) ist bis heute unerreicht geblieben.

Marie Wendel ist Pferdewirtschaftsmeisterin, FN-Trainerin A Gangreiten und IGV Sportrichterin. Sie ist eine erfahrene Ausbilderin von Reitern und Pferden, erfolgreiche Sportreiterin und konnte den Titel des Deutschen Meisters in den Disziplinen Schwere Rittigkeitsprüfung (Dressur), Viergang und Pleasure Gang auf der internationalen Deutschen Meisterschaft im Gangreiten erringen. Sie gewann zudem 2011 mit Somero die IGV CUP Wertung. 2015 wurde sie in Anerkennung besonderer Leistungen durch die Internationale Gangpferdevereinigung IGV e.V. zum Ausbilder ernannt.

FNverlag
der Deutschen Reiterlichen Vereinigung GmbH
Fachkompetenz rund ums Pferd

Postfach 11 03 63
48205 Warendorf
→ Tel. +49 (0) 2581 6362-154/-254
Fax +49 (0) 2581 6362-212
www.fnverlag.de

Showisi.com - Dr. Stefanie Stöcker

Staunen... Erleben... Selbermachen...

Die etwas andere Reitschule

Auftritte bei Veranstaltungen
Pferde für Fotoshooting und Film
Erlebniszeit verschenken
Seminar „Begegnung mit Pferden"
Auswärtskurse bei Ihnen im Stall

Spezielles Angebot für junggebliebene Senioren/Rentner
Seminar „Ängste vor dem Pferd überwinden"
Spezielles Angebot für Menschen mit Behinderungen
Lehrgang Basispass Pferdekunde mit Prüfung
PonyClub, Voltigieren und Bodenarbeit mit dem Pferd speziell für Kinder

Seminare und Lehrgänge: Zirzensik, Jungpferdearbeit, Longenarbeit, Doppellonge, Kappzaumarbeit, Arbeit am langen Zügel, Bodenarbeit, Halsringreiten, Freiheitsdressur, gebissloses Reiten

Motivation, Vertrauen, Respekt, Verständigung und Körpersprache

Dr. rer. nat. Stefanie Stöcker
Ehrenberg 30 53577 Neustadt
http://showisi.com
http://facebook.com/showisicom
info@showisi.com 0179-7732507
IPZV-Trainer C und FN Trainer B Gangreiten

Intensivkurs Gangpferdereiten

Walter Feldmanns „Islandpferde-Reitlehre" ist in der ganzen deutschsprachigen Gangpferde-Welt bekannt als das ultimative Standardwerk für jeden, der sich intensiver mit der Thematik des zusätzlichen Ganges seines Pferdes beschäftigen möchte, und diente auch schon als wichtige Quelle für diverse Doktorarbeiten.

Nun hat Walter Feldmann ein neues Buch im Müller Rüschlikon-Verlag veröffentlicht, das jedoch nicht als Update der „blauen Bibel" verstanden werden sollte: „Intensivkurs Gangpferdereiten".

Als grundlegende Idee hinter dem Projekt lässt sich schnell erkennen, dass Gangpferde verschiedener Ausbildungsstufen vorstellt werden und deren Reiter Tipps vom Profi zu deren weiterer Förderung erhalten sollten. Eine gute Gelegenheit boten hierfür die Intensivkurse im Gangpferdezentrum Aegidienberg.

Das Buch ist sehr bunt mit vielen, tollen Fotos. Bei den vorgestellten Pferden trifft man alte Bekannte und erfährt über das Buch ein Stück der Geschichte, die Pferd, Reiter (und Reitlehrer) miteinander geteilt haben.

Dabei ist Walter Feldmann sich nicht zu schade, auch mal Kritik an sich selbst zu äußern oder ganz ehrlich zu erklären, dass er sich nicht auf jedes Pferd draufsetzt.

Walter Feldmann gibt sein Wissen nicht nur an seine Schüler weiter, sondern gibt auch Tipps für andere Reitlehrer, frei nach dem Motto:
„Ein guter Lehrer ist ein Lehrer, der seinen Schülern nichts verheimlicht, sondern dazu beiträgt, dass sie irgendwann besser werden als er."

34,90€
zzgl. 4,00€ Versandkosten

Leserstimmen

★★★★★

spannend und lehrreich zugleich

für Reiter auf jedem Niveau

eine wahre Bereicherung

das Buch kippt fast über an Informationen

mit „Reitlehrerspickzettel"

die Reiterei wird nicht als irgendwelche Hexerei verkauft

mit feiner Didaktik und streng methodisch arbeitet ein gut aufgelegter Walter Feldmann

das Buch ist lehrreich, dabei frisch und vergnüglich – Letztes ist für eine Reitlehre durchaus ungewöhnlich

der Unterrichtserfolg ist auf den Fotos von Ulrich Neddens klar erkennbar

absolut praxisorientiert

eine wahre Fundgrube an Wissen

mit viel hippologischem Verstand und jahrelanger Erfahrung

authentisches Buch zum Gangpferdereiten

50 Jahre Erfahrung sind die Grundlage seiner Erläuterungen

Walter Feldman zeigt „seine Wege" mit Demut und Dankbarkeit dem Pferd gegenüber

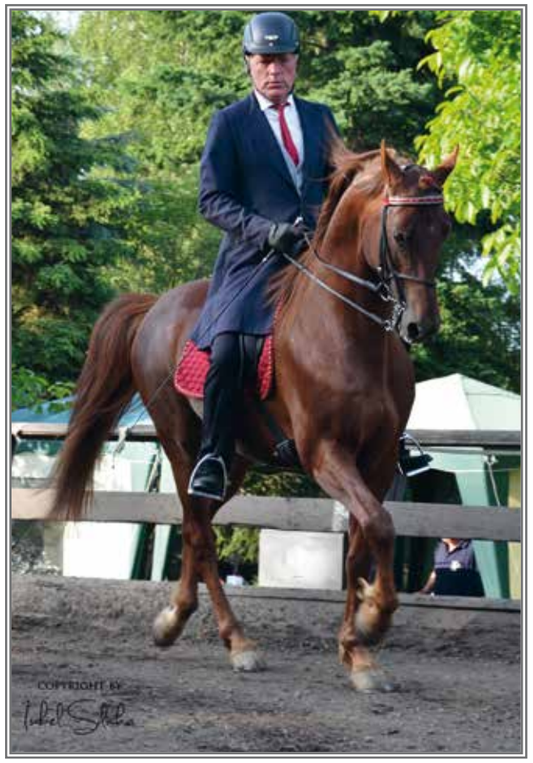
Nähere Infos und zu bestellen bei:
wf@gangpferdezentrum.de

Gangpferdezentrum Aegidienberg

Dressurgedanken zum Gangpferd am Beispiel American Saddlebred Horse

von Martin Wingenfeld, WingWalkerFarm

Um ein Pferd dauerhaft gesund zu erhalten, gehört gymnastizierende Dressurarbeit zum Ausbildungsprogramm. In der Heeresdienstvorschrift von 1912 wird schon zur dauerhaften Gesunderhaltung der Militärpferde nur nach gymnastizierenden Dressurgrundsätzen gearbeitet. Dies ist bis heute gültig.



Gut zu erkennen, ist der deutlich gehobene Widerrist und die gleichmäßig rund gedehnte Oberhalslinie. Das Pferd ist leicht an der Hand und locker über den Rücken geritten. So ist es richtig.

Das enorme Dressurtalent des American Saddlebred Horse, gepaart mit seinem Arbeitswillen, macht uns die Arbeit oft einfach, wenn man gewissenhaft nach den gymnastizierenden Grundsätzen, die mit Takt, Losgelassenheit und Anlehnung beginnen, sein Pferd trainiert. Jedoch wollen die meisten von uns unsere Saddler auch noch im Gang bis ins hohe Tempo, dem Rack, reiten. Das macht die Dressurarbeit oft nicht einfacher, weil das Pferd die Möglichkeit hat, sich schon bei kleinsten Verspannungen während der Arbeit, in den Tölt zu entziehen. Daher ist es unbedingt notwendig, sein Pferd verständig und gefühlvoll auszubilden und wirklich zu verstehen, was Gymnastizierung bedeutet und wie sich ein reell gymnastiziertes Pferd anfühlt. Zur Erläuterung wollen wir auf die wichtigsten Punkte etwas näher eingehen.

Der Takt:

Mit Takt fängt alles an! Der Takt im Schritt muss so ausgearbeitet werden, dass das Pferd weder hastet oder zackelt, noch schleppend durch die Bahn schleicht. Als hervorragendes Mittel, den Takt im Schritt zu trainieren, hat sich das Reiten im Gelände als besonders effektiv herausgestellt. Hierbei ist die Zügelführung erst einmal eher lang bis hingegeben zu wählen, denn ein dauerhaft an der Trense festgehaltenes Pferd wird seinen Schritt nie zum Schreiten bringen können. Ein guter Takt ist das räumliche und zeitliche Gleichmaß in allen Schritten, Tritten und Sprüngen. Allein einen schreitenden taktklaren Schritt zu reiten, ist schon viel leichter geredet als geritten. Ein taktklarer Schritt ist zu jeder Zeit locker über den Rücken mit einer gedehnten Oberhalslinie, locker im Genick und weit untertretendem Hinterbein sowie locker pendelndem Schweif. Es kommt darauf an, dass der Reiter das Pferd so wenig wie möglich stört und so gut wie möglich fördert. Das bedeutet, dass der Reiter immer in der Lage sein muss, dem Pferd durch vermehrte Gewichtsaufnahme in den Bügeln den Rücken frei zu machen. Ohne eine locker, über den Rücken schreitende Muskulatur ist an spätere höhere Lektionen der Versammlung etc. jetzt schon nicht mehr zu denken. Es ist unbedingt notwendig, den Takt soweit und solange zu fördern, bis das Pferd zu seiner Losgelassenheit findet.

> ***„Schritt ist die Mutter aller Gangarten“***
> *Borries von Oyenhausen, Schüler des berühmten von Weyrother in Wien, in seinem Buch „ Gang des Pferdes und Sitz des Reiters“ (Wien, 1869)*

Die Losgelassenheit:

Losgelassen bedeutet für Pferd und Reiter nicht nur die Losgelassenheit in der Muskulatur, also die physische, sondern auch die Losgelassenheit im Kopf, die psychische. Denn dort fängt die Losgelassenheit an. Sich zu jeder Zeit darauf einlassen zu können, ist ebenfalls viel leichter gedacht als gemacht. Als Grundvoraussetzung müssen sich Pferd und Reiter in der Umgebung wohl fühlen. Die Ausrüstung des Pferdes muss passen. Pferd und Reiter müssen beide verstehen und mögen, was es zu trainieren gilt. Harmonie ist hier das Zauberwort!

Losgelassenheit bedeutet also nichts anderes als losgelassen in der Muskulatur und im Kopf zu sein. Wenn Takt und Losgelassenheit gefunden sind, kann man beginnen, die Anlehnung zu erarbeiten.

Die Anlehnung:

Anlehnung bedeutet, dass das Pferd die Hilfen des Reiters bereitwillig annimmt und ausführt – ohne Verlust der Losgelassenheit oder des Taktes. An sämtlichen Reiterhilfen findet das Pferd Anlehnung (Hand, Sitz, Beine). Jeder von uns hat es schon einmal erspürt, wie es sich anfühlt, wenn das Pferd beim Aufnehmen der Zügel sich im Genick festzieht, die Muskulatur des Rückens verkrampft und in diesem Moment Takt und Losgelassenheit verloren gehen. Reell gerittene Anlehnung bedeutet also, dass das Pferd an den Hilfen steht und dabei Takt und Losgelassenheit beibehält. In der Ausbildung eines Gangpferdes dauert das korrekte Ausarbeiten von Takt, Losgelassenheit und Anlehnung bis zu mehrere Jahre.

Als Beispiel das Schulterherein:

Das Schulterherein wird, wie jeder Seitengang, im gleichen Maß vorwärts wie seitwärts geritten und das Pferd ist im gleichen Maß vom Genick bis zur Schweifrübe gebogen. Diesen Seitengang auszuarbeiten, so dass das Pferd nicht am inneren Zügel den Kopf und Hals nach innen gezogen bekommt, bedarf gewissenhaftester Ausbildung. Bei einem korrekten Schulterherein wird das Pferd am inneren Bein gebogen und vorwärts geritten, wobei der äußere Zügel in dem Maß nachgibt, wie es nötig ist, um eine Biegung zuzulassen. Der äußere Zügel dient auch dazu, das Pferd vorwärts zu reiten. Die diagonale Hilfengebung sollte idealerweise immer und zu jeder Zeit so abgestimmt sein, dass dieser Seitengang auch am durchhängenden inneren Zügel geritten werden kann.

> ***„Ein Seitengang ist nur dann etwas wert, wenn er auch am durchhängenden inneren Zügel geritten werden kann.“***
> *Egon von Neindorff, berühmter Lehrer der klassischen Reitkunst*

Nun stellt man sich vor, dies auch noch im Trab, im Tölt und im Galopp zu wollen. Und dann fällt einem schon auf, wie lange es korrekter Ausarbeitung bedarf, um das Schulterherein mit Takt, Losgelassenheit und Anlehnung in allen vier klar voneinander getrennten Gängen zu reiten.

Es nützt aber auch nichts, durch endlose Wiederholungen zu versuchen, das Schulterherein zu üben, denn dann geht einem sehr schnell der Impuls (also der selbstständige Gedanke an das

Vorwärts des Pferdes) verloren. Es gilt also auch, das Pferd nicht zu langweilen, sondern an der gemeinsamen Arbeit zu interessieren. Als sinnvoll hat sich herausgestellt, das Pferd so lange zu lösen, bis es wirklich über den Rücken schwingt, um erst dann an versammelnden Lektionen zu arbeiten. Hierbei muss darauf geachtet werden, dass das Pferd nicht auf der Vorhand trampelt, sondern durch gezielte Reiterhilfen immer an die Idee der Lastaufnahme durch die Hinterhand erinnert wird. Sobald die versammelnde Übung, wie z.B. das Schulterherein nicht mehr über Takt und Losgelassenheit verfügt, muss zur lösenden Arbeit zurück gefunden werden. Erst wenn ein einfacherer Seitengang wie das Schulterherein in guter Manier geritten werden kann, ist daran zu denken, an einer langen Seite das Pferd ein wenig in Traversstellung bzw. Kruppeherein zu arbeiten, um später auch zu höheren Lektionen zu kommen.
Um die Seitengänge genügend taktmäßig vorwärts reiten zu können, darf niemals der Impuls des Pferdes, also der Gedanke an das Vorwärts, verloren gehen. Deshalb muss der Gedanke ans Vorwärts und der Schwung des Pferdes in Trab oder Galopp gefördert werden.

Der Schwung:
Schwung entsteht nur in Gangarten mit einer Schwebephase, also dem Trab und Galopp. Es bedeutet, das elastische fleißige Vorwärtstreten des Hinterbeines durch den Körper des Pferdes bis an das Gebiss heran, ohne dass Takt und Losgelassenheit verloren gehen. Es bedeutet aber auch den fleißigen Impuls des Pferdes, dies leisten zu wollen. Viel leichter geredet als geritten…
Losgelassenen Schwung kann man nicht treiben, sondern er muss vom eigenen Laufwillen, also dem Impuls des Pferdes, geleistet werden. In der Dressursprache nennt man dies: „Das Pferd nimmt den Reiter mit." Wenn das Pferd den Reiter mitnimmt in Takt, Losgelassenheit, Anlehnung und Schwung, kann man immer intensiver zum

So ist es falsch. Das Pferd ist deutlich in Maul und Genick fest, hat keinen gedehnten Oberhals, fast schon Tendenz zum Unterhals. Der Widerrist hebt sich nicht, der Rücken ist festgehalten und die Hanken beugen sich schlecht, die Gewichtsverteilung ist vorhandlastig.

So ist es schon etwas besser. Der Widerrist ist noch nicht genügend angehoben, das Pferd hat zu wenig Hankenbeugung. Es ist noch zu eng in der Ganasche und der Oberhals könnte noch besser gedehnt sein, der Rücken müsste sich mehr heben, die Gewichtsverteilung ist nicht mehr vorhandlastig.

So ist es gut. Das Pferd hat deutliche Hankenbeugung, gehobener Widerrist und eine gut gedehnte Oberhalslinie, sowie ein fleißig unterfußendes Hinterbein.

Reiten von Lektionen finden und vermehrt die dadurch einhergehende Verschiebung der Balance auf die Hinterhand ausarbeiten. Um weiterführende versammelnde Übungen auf beiden Händen gleichermaßen leisten zu können, muss das Pferd gerade gerichtet werden.

Das Geraderichten:
Geraderichten bedeutet, dass die angeborene hohle und die auf der anderen Hand liegende gedehnte Seite des Pferdes aneinander muskulär dehnfähig angepasst werden, so dass beide Seiten des Pferdes gleichermaßen gelöst und bemuskelt sind. Das heißt, die hohle Seite muss gedehnt werden und die gedehnte Seite muss verkürzt werden, so dass Handwechsel, Stellung und Biegung auf beiden Händen vom Pferd locker geleistet werden können und das Pferd auf der Geraden sowie in Biegungen mit Vorhand und Hinterhand in einer Spur läuft. Wobei Stellung nichts anderes bedeutet, als dass die jeweils innere Muskulatur locker und zum Biegen bereit ist.

Ist das Pferd geradegerichtet, können weiter versammelnde Übungen auf beiden Händen ins Trainingsprogramm einfließen.

Die Versammlung:
Versammlung bedeutet die Balanceverschiebung auf die Hinterhand bei gleichzeitiger vermehrter Fähigkeit zur Hankenbeugung. Das Pferd verkürzt sich. Die Versammlung ist erreicht, wenn das Pferd an leichter Hand mit gedehnter Oberhalslinie und aufgerichtetem Widerrist über den Rücken geht und die Hanken vermehrt beugt. Versammlung geht einher mit vermehrter Aufrichtung, der relativen Aufrichtung des Pferdes. Relative Aufrichtung ist das Ergebnis gewissenhafter Ausbildung und nicht das Ausbildungsziel.

Da der Tölt in der Regel mehr Aufrichtung benötigt als der Trab, nun noch ein paar Worte zum Tölt. Im Tölt den nötigen Grad der Aufrichtung zu reiten, muss erfühlt und gefördert werden, so dass das Pferd den Tölt gut leisten kann. Das soll heißen, dass das Pferd vorne im Widerrist nach oben angehoben werden muss, um mit der Vorhand leicht zu werden. Ansonsten ist die Gefahr sehr groß, dass man das Pferd auf die Hand bekommt, das Pferd den Rücken runter drückt und fest stellt, also vom Genick an über den Rücken fest wird und keine Hankenbeugung möglich ist. Beim Tölt sollte also immer „eine leichtere Hand" Vorrang vor allem anderen haben. Mit einer „leichten Hand" ist keinesfalls das Wegwerfen der Zügel gemeint, sondern der immer währende Gedanke an eine nachgebende Zügelhilfe, welche unbedingt immer unmittelbar auf eine annehmende zu folgen hat.

Als sinnvoll hat sich für das Tölttraining die Ovalbahn oder besser noch das Gelände etabliert. Der Tölt lebt in erster Linie vom eigenen Laufimpuls des Pferdes und kann nur schwer getrieben werden, ohne dass das Pferd sich fest macht. Deshalb muss man hier besonderen Wert auf Gehwillen bzw. Lauffreude und nicht auf „Rase"-Wahnsinn legen. Geschwindigkeit kommt auch hier später von ganz alleine. Takt im Tölt mit aufgerichtetem Widerrist und an leichter Hand geritten, gepaart, mit lösender und versammelnder Dressurarbeit und dies im nötigen Maß ergänzend bzw. abwechselnd geritten, bringen uns nach und nach einen Tölt mit einer Tempovarianz zwischen Töltpiaffe und extrem schnellem Rack.

In diesem Ausbildungsstand können schwierigste Dressurlektionen und bester Tölt leicht geleistet werden, d.h. leicht an der Hand und leicht in der Psyche, als wenn man mit geschlossenen Augen mit seinem geliebten Partner den herrlichsten Walzer seines Lebens tanzt.

Foto: Ellen Vierhaus

Bericht über die Trainers' Week bei Gangpferde Vierhaus

von Marina Wroblowski

„Spiegelarbeit", Rindertreiben, Brücke, Tor und Pferch, Philosphieren über die arbeitenden Muskelketten im Pferdekörper, ein sich biegendes Muli und magisches Kruppeherein beim Traber...
Diese bunte Mischung erlebten die insgesamt rund 50 Teilnehmer der ersten Trainers' Week auf dem Hof von Familie Vierhaus.

Donnerstag und Freitag standen im Zeichen der neu entwickelten Idee der Gaited Working Equitation (GWE), also Rinderarbeit und Trail sowie Dressur und Gangprüfung für Gangpferde. Bevor die Vierhaus'schen Zwergzebus mit ins Spiel kamen, erklärte Stephan erst einmal in der Trockenarbeit das Verhalten am Rind.
„Das Rind ist dein Pädagoge!" demonstrierte er uns allen anhand eines Reitspiels, was sich „Spiegeln" nennt. Hierbei markiert die Mittellinie der Bahn die Trennlinie zwischen Reiter und „Rind" (in der Trockenübung ein weiterer Reiter). Nun versucht der Reiter exakt die Bewegungen nachzuvollziehen und zu spiegeln, also bewegungsgleich darzustellen, welche das „Rind" vorgibt.

„Das Rind wird immer versuchen die Lücke zu finden, den Ort, an dem am wenigsten Druck herrscht." Also ist es Aufgabe des Reiters, dem Rind nur Druck in eine bestimmte Richtung zu machen bzw. den Druck gleichbleibend zu erhalten, wenn er das Rind an seiner Position halten möchte.
Gar nicht so einfach, wenn das Pferd nicht ganz klar an allen Hilfen steht und die Wendung auf der Hinterhand eher ein „am Kopf rüber ziehen" wird oder der Rückwärtsgang gerade klemmt. Rinderarbeit ist eine phantastische Möglichkeit, die Hilfenannahme des Pferdes bedingungslos abzufragen.
Nach der Trockenübung gehen alle bestärkt in den zweiten Teil des Tages, die reelle Arbeit mit den hochsensiblen Rindern.
Schon bei der Anfangsaufgabe, dem Treiben der Rinder vor sich her in einer Abteilung, steigt die Konzentration der Reiter und Pferde in der Reithalle. Die Rinder erziehen einen, den Fokus absolut und bedingungslos auf sie zu richten. Dass das nicht immer auf Anhieb gelingt, erfahren die Teilnehmer in den folgenden Übungen. Die Anforderung, im Dreierteam ein Rind aus der Gruppe

Foto: Ellen Vierhaus

auszusondern und in einen abgetrennten Bereich zu treiben, verlangt sehr viel Geschick, Konzentration an mehreren Stellen, ein auf den Punkt genau reagierendes Pferd und starke Nerven. Denn was Rinder gar nicht vertragen können, ist Stress.
Diese gebündelte Energie, die ruhen muss, um das Rind nicht zu stressen, aber im richtigen Moment, nämlich wenn das Rind plötzlich ausreißen will, explosionsartig und trotzdem vollkommen kontrolliert herausgelassen werden kann, lässt mich unmittelbar den Vergleich zur Piaffe ziehen, nur dass hierbei die Energie gebündelt nahezu auf der Stelle bleibt.
Es war toll zu sehen, wie schnell die Pferde ihre Aufgabe verstanden haben und dann sehr konzentriert mitgearbeitet haben. Diese konzentrierte und konsequente Art der Arbeit müsste man viel öfter in seinen Trainingsalltag einbeziehen.

Den Freitag verbrachten wir bei gnädigem Spätherbstwetter mit einigen Sonnenstrahlen auf dem großzügigen und liebevoll angelegten Trailparcours der Familie Vierhaus, wo sich alle in der Working Equitation relevanten Hindernisse und Übungsmöglichkeiten finden.
Der Vormittag war der Theorie der Hindernisses gewidmet und der Vorgehensweise, wie man ein Pferd Schritt für Schritt an seine Aufgabe heranführt oder bei Ängsten reagieren kann. Alle Hindernisse wurden zu Fuß abgegangen, ausprobiert, taxiert und begutachtet, bevor die Pferde mit ins Spiel kamen, um die verschiedenen Übungen erst einmal an der Hand gezeigt zu bekommen. Ausführungen von Stephan Vierhaus und Linda Kruß zu den Turnierkriterien der Hindernisse wurden interessiert aufgenommen, denn die Idee der GWE hatte ihr erfolgreiches Debüt auf der diesjährigen IDMG mit rund 50 Startern allein im Trail.
Die Tendenz, die Working Equitation in der Gangpferdeszene mit einzubinden, um eine gekonnte Mischung aus Alltagstauglichkeit eines Freizeitpferdes und Dressurfähigkeit eines Turnierreiters zu überprüfen, ist eine sehr lobenswerte und positive Entwicklung. Genau das macht Working Equitation aus: Man möchte ein Arbeitspferd haben, das brav und geschmeidig alle ihm gestellten Anforderungen bewältigt – eine Herausforderung für unsere Pferde für den Nachmittag unter dem Sattel.
Nachdem sich alle Reiter und ihre Pferde an die Aufgaben gewöhnen und etwas üben konnten, durfte jeder einen selbst ausgedachten Parcours, im individuellen Schwierigkeitsgrad und bestehend aus 10 Hindernissen, den anderen Teilnehmern vorführen. Der Spaß- und Motivationsfaktor, sich selbst Ziele zu stecken und diese dann auch

Foto: Ellen Vierhaus

Foto: Ellen Vierhaus

Foto: Ellen Vierhaus

mit seinem Pferd zufriedenstellend, ohne beurteilt zu werden, erreichen zu können, ließ alle zufrieden und glücklich den Trailtag beenden.

Der Fokus von Samstag und Sonntag lag auf der Dressur, denn die Dressur ist die Wiege allen guten Reitens und die „Hakler" und „Klemmer" der Vortage lagen immer an ungenügender Rittigkeit, Gymnastizierung und Durchlässigkeit oder falsch verstandener Hilfengebung des Reiters.
Das Thema am Samstag hieß „Erarbeitung der Längsbiegung", wozu Familie Vierhaus und ihr Team keine Arbeit gescheut hatte und in taktisch kluger Reihenfolge etliche Pferde (vom alt eingesessenen Alleskönner über das frisch eingerittene Muli bis hin zum Bodenarbeits-Anfänger) präsentierte und somit verschiedene Stufen der Erarbeitung der Längsbiegung sehr anschaulich darstellte.
Gleich zu Beginn des Kurs-Samstages wurden solche für den Laien völlig verwirrenden Begriffe wie „gerade gebogen oder kontergebogen" eingeführt und erläutert. Die ganze Palette der Möglichkeiten von Längsbiegungen wurde erläutert. An dieser Stelle bitte ich die Trainerkollegen einmal kurz innezuhalten und sich zu überlegen, welche Arten der Längsbiegung einem einfallen… (Selbstüberprüfung ist ein wichtiger Bestandteil der Weiterbildung!)
Nun die Auflösung: Es gibt die Biegung „gerade" z.B. um eine Ecke, sprich das Pferde läuft spurentreu (linkes Hinterbein in die Spur des linken Vorderbeines), dann eine Schulterherein-Biegung auf drei bis vier Hufschlägen, eine Kruppeherein-Biegung und eine Renvers-Biegung sowie die Konterbiegung gerade geritten und im Konterschulterherein. Allen Biegungen in Seitengänge gemeinsam ist die Grundform des Pferdes. Betrachten wir das Pferd von oben, ist es gleichmäßig, wie eine Banane um den inneren Schenkel gebogen. Lediglich die Schieberichtung und die Bewegung durch den Pferdekörper wird geändert, bei Schulterherein geht das Pferd vom inneren Hinterbein an die äußere Schulter, beim Kruppeherein tritt genau umgekehrt das äußere Hinterbein in Richtung innerer Schulter.
Eine Übung aus meiner Praxis als Reitlehrerin ist die, dass ich eine Schablone eines gleichmäßig gebogenen Pferdes (im Seitengang) von oben betrachtet aufgemalt und ausgeschnitten habe und die Reitschüler anhand dieser Schablone die verschiedenen Seitengänge zeigen konnten, indem sie die Schablone in die richtige Position drehten, aber niemals eine weitere Schablone benötigten.
Stephan und Wiebke Vierhaus demonstrierten an einer Vielzahl von Pferden die Erarbeitung der Leichtigkeit und Hilfenannahme der Pferde, erläuterten Wege zum korrekten Seitengang und zeigten mögliche Fehler und deren Korrektur auf. Ganz wichtig und wunderbar anzusehen war die selbstverständliche Leichtigkeit, mit der alle Pferde vorgeführt wurden.
„Ich möchte mein Pferd nicht dauerhaft mit Hilfen zuballern!" argumentierte Stephan und erklärte damit sein bevorzugtes einhändiges Reiten mit Gebiss mit Anzügen.
Auf die Entwicklung des Pferdes, vom Jungpferd bis hin zum gebogenen, durchgymnastizierten Sportler, wurde viel Wert gelegt. Wiebke präsentierte die Mulistute Sessel, welche zu Anfang der Reiteinheit noch stark der Natur eines Pferdes/Mulis entsprach und sich über die Stellung des Halses nach außen versuchte auszubalancieren. Durch die Arbeit um große Plastiktonnen erkannte das Tier immer mehr die Notwendigkeit, sich zu biegen.
Die Arbeit an der Hand spielt bei der Erarbeitung von Biegung eine erhebliche Rolle. So zeigte Stephan mit seinem Traberwallach Bonus ein fast magisch anmutendes Krupppeherein, indem er sein Pferd aus dem Schultereherein an die Bande führte, im Positionswechsel seine Gerte erhob und einen bestimmten Punkt am Pferdehals berührte, woraufhin sein Pferd wie angesogen von unsichtbarer Energie deutlich seine Hinterhand in Richtung Bahnmitte umstellte. Dies entsteht, so erklärt Stephan, durch die biomechanische Gegebenheit, dass die Hinterhand des Pferdes breiter ist als die Vorhand. Wenn man nun die Vorhand, sprich die Schulter, Richtung Bande arbeitet, weicht die Hinterhand nahezu automatisch ein wenig nach innen aus. Diese Bewegung des Pferdes wird durch Loben des Reiters bestärkt und befähigt das Pferd innerhalb kürzester Zeit dazu, ein Kruppeherein an der Hand zu verstehen und ausführen zu können.
„Ein Pferd biegt sich nur dann, wenn es das, was in der Mitte steht, akzeptiert", kommentierte Stephan und führte einen noch recht unerfahrenen Rocky Mountain Horse-Wallach vor, der gerade dabei ist, die Grundzüge von Biegung zu verstehen.„Wir müssen immer zwischen einer Gymnastizierungsmethode und einer Erziehungsmethode unterscheiden", sagte er und schickte den jungen Wallach, der ihm zu nahe gekommen war, energisch und souverän zwei Hufschläge weiter raus. „Und Erziehung kommt immer vor Reitkunst!"
Dankbar nehme ich diesen Gedankengang auf und überlege mir, wie viele Reiter sich nicht trauen, ihrem Pferd auch einmal klar und deutlich zu erklären, was gewünscht ist, was ein energischer Schritt in Richtung Pferdeschulter, eine ermahnend tippende Gerte oder mal ein deutlich durchkommender Schenkel sein können. Und wie viele Reiter haben ihre Pferde schon tot an den Hilfen gemacht und befinden sich in einem Teufelskreis? Wenn ein Pferd ständig zugetextet wird (z.B. ein ständig im Bauch rumrührender Schenkel), schaltet es irgendwann ab. Um mein Pferd wieder zum Zuhören zu bewegen, habe ich zwei Möglichkeiten:
1. Ich höre mal auf zu reden, bis das Pferd sich fragt, warum ich nichts mehr sage. An manch einem phlegmatischen Pferd geht dies allerdings unter Umständen erschütterungsfrei vorbei und gnadenlos in die Hose.
2. Ich „schreie" einmal laut und bin danach aber auch wirklich und ehrlich ruhig! Das heißt, ich ermahne mein Pferd mit Stimme, Schenkel, Gerte, Stick, Longe etc. so deutlich, dass es mir zuhören muss und bedanke mich dann höflich und freundlich dafür, dass es dies auch tut. Im Folgenden beschränke ich mich auf wenige klare Signale, damit mein Pferd an mir interessiert bleibt und nicht wieder abschaltet, weil es vermutet, dass es sowieso wieder nur zugetextet wird.
Was hat das nun mit Hilfengebung zu tun? Ganz einfach, wir wollen ein feines reaktives Pferd, ständig bereit, sich von den Hilfen bewegen zu lassen. Ein Pferd merkt, wenn eine Fliege auf ihm landet, und merkt auch unseren weich angenommenen Schenkel. Diesen unbedingten Schenkelgehorsam brauchen wir als Reiter, um unser Pferd in sämtlichen Seitengängen hin und her zu schieben. Auch Gangpferde sind dazu in der Lage und Seitengänge schaden keineswegs dem Pferd oder lassen sie gar zu locker werden, so dass die notwendige Tölt-Spannung verloren geht.
Ja, der Tölt braucht Spannung, positive Körperspannung – Energie! Aber der Tölt braucht keine Anspannung oder gar Verspannung und falsch verstandene Körperfestigkeit. Ein Pferd (und auch

ein Gangpferd) wird durch korrekt gerittene Seitengänge in die Lage versetzt, gekonnt und gewissenhaft alle vier Beine gespannt und energievoll, aber dabei elastisch und geschmeidig sowie kraftvoll und präzise zu bewegen. Das kommt dem Tölt eindeutig zugute, was uns Sarah Seifert mit ihrem Isländer Gisli anschaulich und beeindruckend korrekt demonstrierte. Sie bewies, dass auch ein Isländer in der Lage ist, in allen Gangarten Seitengänge zu laufen, sowie Kontergalopp und Ansätze von Piaffe zu erarbeiten. Sarahs Ehrgeiz, mit ihrem Isländer nun fliegende Galoppwechsel zu erarbeiten, zeigt, wie weit man mit guter gymnastischer Arbeit kommt.

Im Laufe des Kurstages wurden viele weitere Aspekte der Arbeit an der Längsbiegung erarbeitet. So zum Beispiel erklärte Stephan den Unterschied zwischen der Wirkung einer Zügelhilfe am Pferdehals und einer direkten Gebisshilfe im Pferdemaul. Ebenfalls erläutert wurde die lateralisierende und versammelnde Wirkung des Travers oder die verschiedenen Möglichkeiten, ein Schulterherein lösend (mit mehr Biegung) oder versammelnd (mit weniger Biegung) zu reiten. Auch die Idee, über Seitengänge den Galopp zu erarbeiten beziehungsweise zu verbessern, wurde angesprochen.
Wer sich schon einmal ein gut gymnastiziertes Pferd angeschaut hat, wird gemerkt haben, dass die Galoppposition des Pferdekörpers der Position im Kruppeherein gleicht. So kann man eine methodische Übungsreihe aufbauen, um sein Pferd aus dem Kruppeherein in einen besser untergesprungenen Galopp zu geleiten.
Immer wieder wurde auch die ständige Bereitschaft zur Dehnung des Pferdes demonstriert, welche durch einen Exkurs von Martin Wingenfeld untermauert wurde. Er präsentierte mit seiner Saddlebred-Stute Jive die Erarbeitung einer korrekten Dehnungshaltung und das Erreichen von Schwung und Elastizität im Pferderücken mit Hilfe von Stangenarbeit. Damit zeigte er eine sinnvolle Ergänzung zur täglichen Arbeit im Training, zur Förderung von Kraft und Geschicklichkeit.
Der Tag wurde mit einem Vortrag der Tierärztin Maren Hessing zum Thema „Biomechanik des Pferdes und deren Auswirkungen auf das Reiten" mit diversen Diskussionen zu Muskelgruppen und Blickschulung anhand von Bildern abgerundet.

Ganz unter dem Motto „Reiten ist Laufen!" setzte sich der Kurs am Sonntag fort. Das Thema „Seitengänge als Folge von Längsbiegung" baute logisch auf den Themen des Vortages auf. Ein unbedingter Schenkelgehorsam ist genauso Grundvoraussetzung wie die Fähigkeit des Reiters, sich vorzustellen, was das Pferd wie laufen soll, denn die Reiterhilfe ist im Grunde eine Direktübertragung der Bewegungsvorstellung auf den Bewegungsapparat des Pferdes. Wenn der Reiter nun nicht in der Lage ist, sich ein Kruppeherein vorzustellen, dann ist es nicht sinnvoll dieses zu reiten.
Ein Tipp von mir ist, immer erst mal eine wirklich runde und der Maßvorgabe entsprechende Volte oder Schlangenlinie laufen zu lassen, um ein Gefühl für den Bewegungsablauf zu bekommen. Aus dieser Idee heraus sollte der Reiter zuerst auf einem Pferd üben, das den Seitengang beherrscht, und auch das junge oder unerfahrene Pferd sollte einen erfahrenen Reiter auf sich haben, der ihm die korrekten Hilfen vermittelt. Pädagogisch wichtig ist für Mensch und Pferd das schrittweise Vorgehen, mit wenigen guten Schritten zufrieden zu sein und mit einem positiven Abschluss zu enden. Bei allem sollte sich der Reiter erreichbare kleine Ziele stecken und, wenn möglich, vorwiegend die guten Momente trainieren.
Anhand praktischer Übungen führten Stephan und Wiebke am Sonntag einige Reitschüler oder Korrekturpferde langsam und gewissenhaft an ihre Aufgabe heran, korrigierten innovativ und kreativ Fehler und zeigten logische methodische Übungsreihen zur Erarbeitung und Verbesserung des Schenkelgehorsam und im Verlauf

des Schulterhereins, Kruppehereins und Travers.
Spannend zu sehen und gut demonstriert war der Exkurs von Stephan auf einem etwas unwilligen, nicht ganz durchlässigen Pferd, dem er mit Ruhe und Konsequenz begegnete und so anschaulich beweisen konnte, dass der Reiter immer mit der Emotion und der Energie seines Pferdes spielen können sollte.
Anknüpfend an die Stangenarbeit vom Boden aus, hatte ich dann auch noch die Gelegenheit, einen kleinen Einblick in die Arbeit mit Stangen zur Verbesserung des Taktes zu geben. Mit meiner fünfgängigen Islandstute konnte ich eindrücklich zeigen, wie sich die Gänge Trab und Galopp von einer etwas gelaufenen schwung- und sprunglosen Bewegung mit Tendenz zum „unterm Hintern weglaufen" zu einem gesetzteren Tempo mit Schwebe- bzw. Sprungphase und Leichtigkeit in der Vorhand entwickeln ließen.
Als Abschluss und netter Blick über den Tellerrand stellte Sabine Neumann ihre Arbeit mit Clickertraining vor. Ganz ohne Zwang oder Druck und ausschließlich über positive Verstärkung hatte sie ihrem Pferd sämtliche Seitengänge an der Hand, fliegende Galoppwechsel und sogar den heute teils in Vergessenheit geratenen Schulhalt beigebracht. Ein toller Beweis, dass es unendlich viele richtige Wege gibt, um an sein Ziel zu kommen.

Fazit:
Es gibt nur ein Ziel: Ein durchlässiges gymnastiziertes Pferd, das in der Lage ist, flexibel auf die Reiterhilfen zu reagieren und jedes Körperteil individuell positionieren zu können, aber seelisch und körperlich im Gleichgewicht ist und dabei gerne und motiviert jede Aufgabe für und mit seinem Menschen erledigt. Glücklicherweise gibt es unendlich viele Wege und Ansätze, die dorthin führen, und der Weg für jeden Reiter und jedes Pferd ist anders. In diesem Sinne werde auch ich weiter kreativ und immer offen für Neues bleiben!

Mit der Matrix-Rhythmus-Therapie zum lockeren Tölt

von Dr. Kristina Gerber
(Zahnärztin und Tierheilpraktikerin sowie Matrixtherapeutin)

Losgelassenheit – fließender Tölt in seelischer und physischer Balance... Dieses unbeschreibliche Gefühl vereint alle Gangpferde-Liebhaber.

Die gesunderhaltende, biomechanisch korrekte, Ausbildung der Gangpferde ist eine anspruchsvolle Herausforderung. Viergang mit gesunder Rückentätigkeit erfordert Einfühlungsvermögen des Reiters und viel Wissen um die entsprechende gymnastizierende, dressurmäßige Arbeit.

Dieses bleibt natürlich weiterhin die Voraussetzung, damit die Pferde uns als Reiter bis ins hohe Alter gesund und mit Freude tragen können.

Wenn die Losgelassenheit verloren geht, wir Verspannungen fühlen, echte Taktfehler wie langsamer Pass/Passtölt, Galopprolle oder Tribulieren auftreten, aber genauso für Reha-Pferde nach Verletzungen oder als Muskelprophylaxe bei vermehrtem Training, kann die Matrix-Rhythmus-Therapie eine wunderbare Ergänzung zu unserer guten grundlagenorientierten Ausbildungsarbeit sein.

Aber was ist überhaupt die Matrix und ihr Rhythmus?
Die extrazelluläre Matrix umgibt die über 70 Billionen Zellen unseres Körpers bzw. des Pferdekörpers wie Wasser die Fische. Über die Matrix findet der Austausch der Stoffe statt. Wichtige Nährstoffe und Sauerstoff gelangen zur Zelle und Stoffwechselendprodukte/Abfallstoffe müssen abtransportiert werden. Keine Zelle hat direkten Anschluss an die Kapillaren (d.h. die feinsten Blutgefäßenden). Also ist die gute Versorgung und Entsorgung der Schadstoffe von einer funktionierende Stoffwechsel-Logistik dieses extrazellulären Raumes, der Matrix, abhängig.
Mittels Pump- und Saugwirkungen gelangen die Stoffe hin und her durch diese Matrix, angeregt durch eine rhythmische Schwingung der Skelettmuskulatur.

Die Körper warmblütiger Tiere wie Pferde, Hunde, Katzen (und natürlich Menschen) schwingen, wie man aus videomikroskopischen Untersuchungen weiß, mit acht bis zwölf Schwingungen pro Sekunde. Normalweise merken wir unsere Schwingungen nicht, in Extremsituationen können wir sie aber als Schüttelfrost wahrnehmen. Diese Schwingung ist verantwortlich dafür, dass die Stoffwechsel-Logistik in der extrazellulären Matrix reibungslos klappt.

Funktionieren die Muskelprozesse durch falsches Training, Stress, Überbelastung u.v.m. nicht mehr richtig, verlangsamt sich die körpereigene gesunde Schwingung bis hin zu Stauungen. Als Folge davon werden die betroffenen Zellareale nicht mehr ausreichend versorgt und die Stoffwechsel-Logistik im extrazellulären Matrixraum wird schlechter. Schmerzhafte Verspannungen sind die Folge. Bei langanhaltender Dauer der Problematik entstehen auch entsprechende Veränderungen im Muskel-, Knochen-, Gefäß- oder Nervengewebe.

Die verhärteten Muskelknötchen (sog. Myogelosen, d.h. druckschmerzhafte Verdickungen des Muskels) hat sicher schon einmal jeder an sich oder vielleicht auch an seinem Pferd getastet. Sie sind Ausdruck der mangelhaften Stoffwechselprozesse.

Bei den sog. Triggerpunkten sind nicht nur die lokalen Muskelverhärtungspunkte druckempfindlich, sondern es strahlt auch ein Schmerz in noch ganz andere Regionen zusätzlich aus.

Aus dieser misslichen Stoffwechsel-Lage kann sich der Körper oft nicht mehr selbst heraushelfen, da die Schwingung der Muskulatur mit ihren normal 8-12 Hz nicht mehr gegeben ist. Ein Teufelskreis der Verspannungen kann hier die Folge sein.

Die Matrix-Rhythmus-Therapie setzt an der Basis an ... an der Ursache der Entstehung der Probleme.

Mit dem Therapie-Gerät, dem Matrix-Mobil, simuliert man den Pump-/Saugeffekt. Man schwingt sozusagen die Muskulatur wieder auf ihre Eigenschwingung ein. Dadurch kann der Stoffwechsel in der Matrix wieder stattfinden und die Versorgung der Zelle wird normalisiert – Muskeln, Haut, Sehnen, Faszien werden wieder durchlässig und geschmeidig. Die „Selbstheilung" des Körpers wird aktiviert.

Die Arbeit des logarithmisch geformten Kopfes, des Resonators (der Arbeitsstab des Matrix-Mobils) kann vom Therapeuten je nach Ansatzwinkel und Druck in Amplitude und Frequenz variabel eingesetzt werden. So können sanft aber besonders tiefenwirksam die Verspannungen

aufgespürt und therapiert werden.

So kommen wir dann mit gesunden Muskelprozessen und natürlich zusätzlich gesunderhaltendem guten Training zu einem entspannten Töltgefühl.

Die Matrix-Rhythmus-Therapie wird sowohl präventiv als auch rehabilitativ angewandt. Sie wird bei folgenden Indikationen eingesetzt:

- *Bei Muskelverhärtungen und Sehnen- und Bänderverletzungen (der chronisch verspannte Muskel ist oft die Ursache der Entstehung der Sehnen- und Bänderproblematiken, da durch den angespannten verkürzten Muskel die Sehnen in eine pathologische Dauerspannung gerät)*
- *Zur Verbesserung eingeschränkter Gelenkbeweglichkeit (posttraumatisch, nach Ruhigstellung, Arthrose)*
- *Bei Rücken- und Nackenproblemen*
- *Bei Narben, chronischen, nicht heilenden Wunden und zur Wiederherstellung des feinen Gefäßsystems in der Haut und Unterhaut*
- *Bei unspezifischen Lahmheiten*
- *Zur Unterstützung des tierärztlichen Rehabilitationsplans*
- *Zur Linderung akuter und chronischer Schmerzen (Muskelfaserüberdehnung, lange Lösungsphasen, Steifheit)*

Die Deutschen Meister 2017

Foto: Marina Wroblowski

„Gangpferd des Jahres" 2017:
Frauke Marzilger mit Vonandi von Birrekoven

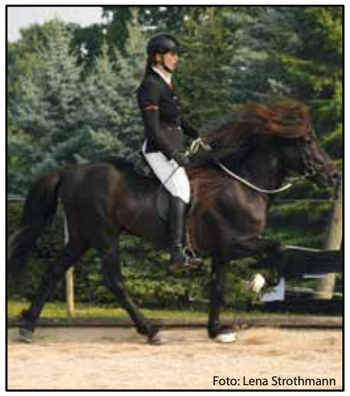


Foto: Lena Strothmann

Pleasure Gang-Prüfung:
Frauke Marzilger mit Vonandi von Birrekoven

Foto: Lena Strothmann

Präsentation am langen Zügel:
Dr. Stefanie Stöcker mit Menor GPZ

Foto: Lena Strothmann

Rittigkeit schwer:
Katharina Heidenreich mit Star of my Life

Foto: Marina Wroblowski

Deutsche Meisterin Jugend A:
Carina Simon mit Nykur

Foto: Marina Wroblowski

Deutsche Meisterin Jugend B:
Charlotte Kim mit Kahlua von Birrekoven

Foto: Marina Wroblowski

Deutsche Meisterin Freizeit:
Lena Schilling mit Mia Luna de la Noche

Foto: Lena Strothmann

Sporttölt Großpferde:
Daniel Raphael Sewing mit Fandango GPZ

Foto: Marina Wroblowski

Sporttölt Kleinpferde:
Frauke Marzilger mit Vonandi von Birrekoven

Foto: Aljoscha Manin Photography Bonn

Tölt Spezial:
Amelie Sophia Simon
mit Fina Flor vom Schloss Nienover

Foto: Marina Wroblowski

Deutsche Meisterin Freizeit:
Andrea Kramer-Hürnig mit
Barón von Aegidienberg

Foto: Dagmar Heller

Ausdauertölt:
Frauke Marzilger mit Vonandi von Birrekoven

Foto: Aljoscha Manin Photography Bonn

Naturtölt:
Birgit Fischer mit Delgado MK

Foto: Wiebke Vierhaus

Trail schwer:
Franziska Reitz mit Thor vom Spatzenhof

Foto: Lena Strothmann

Viergang Großpferde:
Katharina Heidenreich mit Star of my Life

Foto: Marina Wroblowski

Viergang Kleinpferde:
Frauke Marzilger mit Vonandi von Birrekoven

Foto: Thorsten Ruthof

Working Equitation mit Gangpferden – Wie geht das?

von Kerstin Pauly

Gute Ideen gehen mitunter etwas länger „auf die Reise", bis sie ihre Umsetzung finden.
Herr Johannes Holländer (Besitzer von Lusitano Hengst Bonitao, Gangpferd des Jahres 1998) hatte schon vor 20 Jahren die Vision, solche Prüfungen für Gangpferde anzubieten. Seine Faszination galt eleganten, rittigen Gebrauchspferden mit Tölt bzw. rassentypischem Gang.

Was ist nun diese Working Equitation, die so rasant an Fans gewinnt?

Working Equitation fasst die alten europäischen Arbeitsreitweisen zusammen. Sie stellt somit auch den Ursprung des Westernreitens dar. Hirten brauchten (und brauchen) ein rittiges, präzise an den Hilfen stehendes, verlässliches Pferd, welches gewohnt ist, sich neuen Aufgaben zu stellen – diese Eigenschaften werden im Trailparcours verlangt. Des Weiteren wird ein Pferd gebraucht, welches gelassen, jedoch reaktionsschnell und trotzdem gehorsam in der Arbeit mit den Rindern ist. Alle diese Anforderungen werden in dieser zeitgemäßen Prüfung zusammengefasst.

Die reguläre Working Equitation Prüfung besteht aus 4 Teilen:

- der Dressur: Anfangs beidhändig, Masterclass wird dann einhändig geritten,
- dem Trail: Die Zuverlässigkeit im „Umgang" mit den Hindernissen und die Durchlässigkeit werden bewertet,
- dem Speedtrail: Geschicklichkeit, Rasanz, gepaart mit Präzision
- und die Arbeit mit den Rindern, ähnlich dem Team Penning der Westernreiterei.

Auch der Trail, Speedtrail und Rinderarbeit werden in der Masterclass einhändig geritten.

Foto: Ellen Vierhaus

Foto: Thorsten Ruthof

Die derzeitigen Protagonisten in der Gaited Working Equitation sind Kaja Stührenberg, Stephan Vierhaus und Andrea Jänisch. Sie sind schon lange dieser Faszination erlegen und reiten seit einiger Zeit diese Prüfungen gaited oder „nicht gaited".
Bislang mussten sich die Gaited Worker überwiegend mit Hausturnieren oder Starts auf regulären dreigängigen Working Equitation Turnieren begnügen. Dies soll sich nun ändern.
Die Idee der „Gaited Worker" nahm so richtig Fahrt auf anlässlich der Demonstration bzw. des kleinen Workshops „Working Equitation mit Gangpferden", den Andrea Jänisch in Aegidienberg während des Horsemanship Turniers moderiert hat. Enthusiastisch machte man sich an die erste Testumsetzung der „neuen Prüfung" auf der IDMG in Birrekoven. Der Erfolg war eindrucksvoll: Stark besetzte Prüfungen bestehend aus leichter, mittlerer oder schwerer Rittigkeitsprüfung, rassespezifischer Gangprüfung und einem Dressurtrail.
Trotz einiger Unsicherheiten (Wie reite ich am besten dieses Hindernis? Worauf kommt es an?) gab es oft schon sehr geschickte Ritte zu sehen.
Freundlicherweise hatten sich Stephan Vierhaus und Andrea Jänisch am Sonntag der IDMG noch einmal richtig Zeit genommen, in einem kleinen Workshop Interessierten einzelne Dressurtrail-Hindernisse genau zu erklären. Das Interesse war groß! Wer wollte, durfte mit seinem Pferd die Hindernisse unter Anleitung direkt ausprobieren. Man merkte schnell, wie präzise die Aufgaben geritten werden mussten. Dies hat Zuschauern wie Reitern extrem viel Spaß gemacht und alle freuten sich darauf, zuhause weiter zu üben bzw. im nächsten Jahr auf Prüfungen reiten zu können.
Das Interessante an der Working Equitation ist, dass man eigentlich Dressur mit Hindernissen reitet. Die erforderliche Hilfengebung bzw. der Gehorsam ist für Reiter und Pferd oft einfacher und offensichtlicher mit entsprechenden Aufgaben bzw. Hindernissen als ohne, z. B. wird die Wirkung des seitwärtstreibenden Schenkels sehr eindeutig, wenn man versucht, vom Pferd aus ein Tor zu öffnen, durchzureiten und wieder zu schließen ohne das Tor loszulassen. Wir haben festgestellt, dass die Pferde viel mehr Spaß am Mitmachen haben und williger den Hilfen folgen, wenn sie den Sinn einer Aufgabe verstehen. Auch geben die Hindernisse dem Pferd sowie Reiter Orientierung. Die Pferde lernen, dass an bestimmten Objekten Anforderungen vom Reiter kommen und dass sie dazu besonders gut aufpassen müssen, damit es gelingt. Auch der Reiter wird mental mit den verschiedenen Übungen ganz schön

gefordert. Da die Hindernisse sehr genau geritten werden müssen, gilt es eine gute Übersicht über das Hindernis, die Abstände, die Stellung, Biegung des Pferdes und die eigenen Einwirkung zu haben. Des Weiteren muss man sich den (oft sehr komplexen) Parcours merken – nicht nur die Reihenfolge, sondern auch eine gute Linienführung – es gilt nämlich zu beachten, dass man nicht versehentlich durch einen Hindernisaufbau reitet, was zum Ausschluss führen könnte.

Bei den regulären Working Equitation Turnieren wird ab der Klasse L nicht nur ein Dressurtrail verlangt, sondern auch ein sog. Speedtrail. Im Dressurtrail kommt es auf jede Kleinigkeit der korrekten Durchführung an, Zeit spielt erst einmal keine Rolle. Im Speedtrail kommt es hingegen nur auf die erfolgreiche Durchführung des Hindernisses in möglichst kurzer Zeit an. Da die Pferde mental und durch die gründliche Ausbildung im Dressurtrail eine gewisse Reife und Routine haben sollten, wird der Speedtrail erst in den höheren Klassen erlaubt. Es macht keinen Sinn, zu früh im Laufe der Ausbildung des Pferdes auf Zeit zu reiten, da sich viel zu viele Fehler einschleichen, und manche Pferde auch zu nervös werden, um ihrem Reiter noch genau zuhören zu können.

Die Anforderungen an den Reiter sind also recht hoch, dies macht Working Equitation zu einer erfreulichen Aufgabe, an der man endlos feilen und sich verbessern kann. Gangqualität oder die „Show" sind zunächst zweitrangig. (Zudem verbessern sich die Gänge und Ausstrahlung erfahrungsgemäß durch die erhöhte Beweglichkeit und Balance des Pferdes – ein wunderschöner „Nebeneffekt".)

Working Equitation-Unterricht speziell für Gangpferde kann man bei Kaja, Stephan und Andrea bekommen. Weiter üben kann man prima zu Hause: Trailhindernisse lassen sich mit wenigen Mitteln gut selbst bauen oder beschaffen und lockern die lange Winterarbeit auf jeden Fall auf.

Manchmal werden von Stephan oder Andrea sogar sog. Rinderkurse gegeben, in denen Reiter und Pferd lernen, Rinder „zu lesen" und mit ihnen zu arbeiten. Zukunftsvision wäre natürlich, wenn auch die Gaited Worker nicht nur die Dressur-, Trail- und Gangprüfung reiten, sondern wir es auch einmal schaffen, eine Rinderprüfung auszuschreiben!

Nächstes Jahr hoffen wir auf viele Working Equitation-Aktivitäten im Unterrichtsbereich sowie eine Ausschreibung im Rahmen des Horsemanship-Turniers Anfang Mai in Aegidienberg, auf der Gala der Gangpferde im April in der Schweiz, WE-Turnier bei Familie Vierhaus, WE-Turnier in Österreich (organisiert von Andrea) und auf der IDMG. Vielleicht finden sich ja noch einige Worker-Aficionados, die ein kleines Turnier oder einen Wettkampfnachmittag austragen möchten?

www.working-equitation-deutschlandev.de

Foto: Ellen Vierhaus

Stephan Vierhaus

Als ich im Jahr 2012 zum ersten Mal an einer Deutschen Meisterschaft der Working Equitation teilnahm, war mir sofort klar, dass das im Vorfeld Erlernte und auf dem Turnier Erlebte großen Einfluss auf meine Tätigkeit als Gangpferdetrainer und Reitlehrer haben würde. Mit einer Passion und Begeisterung, die unsere ganze Familie teilt, reiten wir Working Equitation und versuchen immer mehr Reitern die Gelegenheit zu bieten, die neue Disziplin „Gaited Working Equitation" kennen zu lernen. Dabei stoßen wir auf sehr viel Interesse und Enthusiasmus.

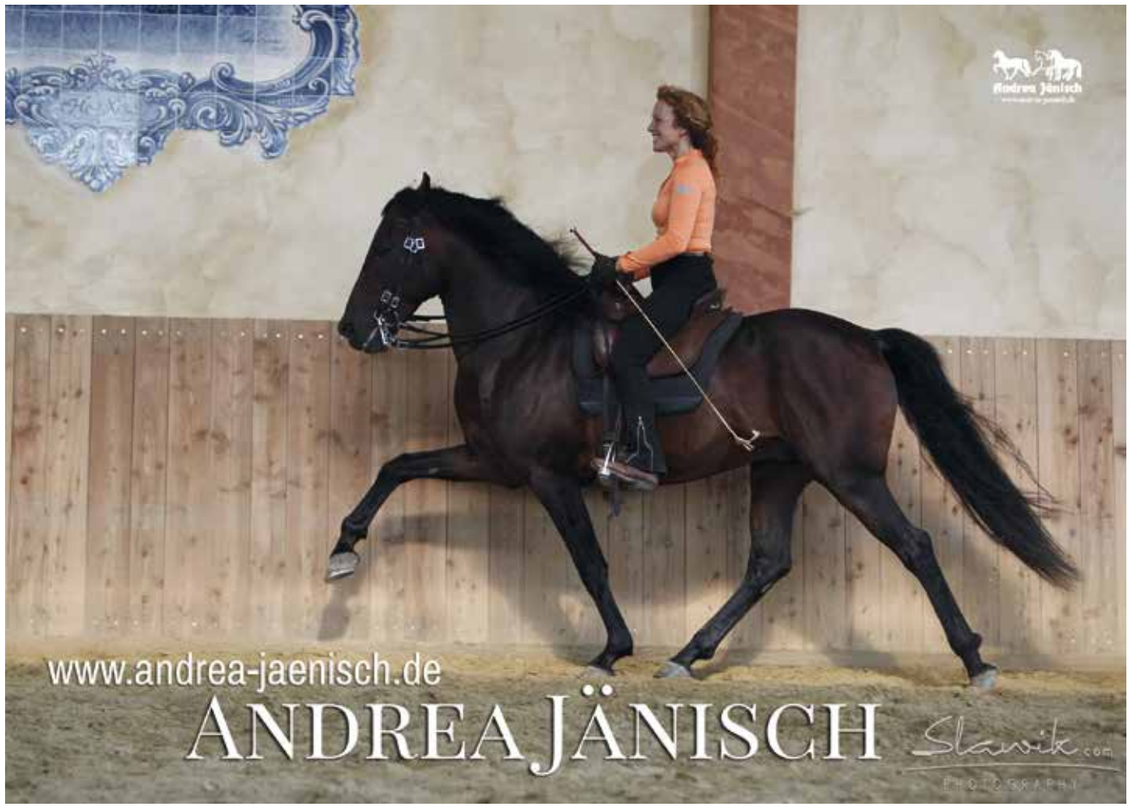


Foto: Thorsten Ruthof

Kaja Stührenberg

Die Working Equitation bereichert das Leben von meinen Pferden und mir bereits seit vielen Jahren. Nach einigen Starts mit meinen beiden Paso Iberoamericanos bei den dreigängigen Workern und den Hausturnieren von Familie Vierhaus freue ich mich, dass unsere „Gaited Working Equitation"-Gemeinde immer mehr wächst. Die drei Teil-Disziplinen bieten für mich als Ausbilder unendlich viele Möglichkeiten, meine Schüler und ihre Pferde mit Freude und Leichtigkeit in ihrem Sitz, ihrer Hilfengebung und ihrem Verständnis für den „Sinn der Dressur" weiterzubilden. Und auch mir selber macht es einfach einen Riesenspaß, meine eigenen reiterlichen Fortschritte in dieser Turnier-Disziplin zu überprüfen. Der Ausbildungsweg zu einem guten Worker-Pferd macht einfach Sinn!

Foto: Christiane Slawik

Andrea Jänisch

Mich fasziniert an der Working Equitation die zunehmende Rittigkeit der Pferde bei gleichzeitig hoher Dynamik der Aufgaben.

Foto: Thorsten Ruthof

Garrocha Training mit Gangpferden

Eine Anregung von Kaja Stührenberg

Mit dem vermehrten Interesse an Working Equitation und an den Iberischen Arbeitsreitweisen hat auch die Arbeit mit der Garrocha zunehmend Einzug in das Gangpferde-Training erhalten.

Aber was ist eine Garrocha eigentlich?
Die Garrocha ist ein Werkzeug zur Rinderarbeit aus Spanien. Man könnte es in etwa mit „Hirtenstock" übersetzen. Es ist eine 3,40 bis 3,80 m lange Holzstange, 4 bis 5 kg schwer, die am Ende mit einer Eisenspitze versehen ist. In anderen südeuropäischen Ländern variiert die Länge und die Spitze, so wird z. B. in Portugal ein etwas kürzerer „Pampilho" eingesetzt, in Frankreich der „Trident" oder in Italien der „Uncino".
In diesen südeuropäischen Ländern wird die Garrocha auch heute noch genutzt, um die Kampfstiere zu treiben, um einzelne Tiere zu separieren oder auch um sie „umzuwerfen" zum Markieren oder Behandeln. Dabei wird mit sehr agilen, reaktiven Pferden in Anlehnung geritten, um den aggressiven Kampfstieren sicher, schnell und wendig begegnen zu können. (Anders ist es in Nordamerika: Dort arbeiten die Cowboys mit dem Rope und mit ruhigeren, deutlich weniger aggressiven Rinder-Fleischrassen, was auch auf ihre Reitweise mit längerem Zügel und ruhigerer Reiterei abfärbt.)

Was bringt uns das als (Gangpferde-)Reiter?
Für uns in Mittel- und Nordeuropa ist die Garrocha ein schönes Mittel, um unsere Pferde vielseitig zu gymnastizieren, um Abwechslung und Herausforderungen mit neuen Dingen zu haben oder eine schöne Schaunummer zu erarbeiten. Das Reiten mit der Garrocha ist eine großartige

Foto: Thorsten Ruthof

Bereicherung des Alltags. Sie stellt uns vor neue Aufgaben, überprüft und verbessert Schenkelgehorsam und Schulterkontrolle, verbessert Sitz und Einwirkung – und macht einfach riesig Spaß!

Das einhändige Reiten ist eine gute Kontrolle, in wieweit man in der Lage ist, aus dem Sitz heraus und mit Bein zu reiten. Der Reiter muss mit wesentlich mehr „Körpereinsatz" reiten; die Einwirkung oder Kompensation über die Hand ist limitiert – und das ist gut so. Der Reiter ist darauf angewiesen, zielführend und reaktiv mit seinen äußeren Hilfen das Pferd einzurahmen und zu führen.
Das Reiten mit einer Hand und das Führen eines (zu Beginn noch „unhandlichen") Werkzeugs mit der anderen Hand führt zwangsläufig zu einem sehr aufrechten Sitz des Reiters. Es verbessert seine Koordination und das Geschick auf dem Pferd enorm. Zudem gibt das Reiten an der Garrocha ein sehr genaues Feedback, ob Pferd-Reiter eine Linie klar einhalten können oder ob ein Kreis wirklich rund war.
Für unsere Tölter bringt die Arbeit an der Garrocha neben den o.g. Aspekten ganz klar eine Verbesserung in der Leichtigkeit der Schulter: Das wirkt sich auf Takt, Form und Haltung im Tölt deutlich aus. Kleine und große Kreise, Seitengänge und Übergänge, Handwechsel sind im Tölt an der Garrocha ebenso schön auszuführen wie in den Grundgangarten.

Voraussetzungen

a) Eine Garrocha
Wer keine echte Garrocha nutzen kann oder möchte, kann alternativ für die ersten Übungen an der Garrocha auch leichtere Materialien verwenden, so z. B. Bambusstäbe aus dem Gartenmarkt, Gardinenstangen aus dem Baumarkt oder eine leichtere Garrocha aus Kunststoff, die verschiedene Worker- und Barock-Ausrüster anbieten.

b) Gewöhnung
Je nach Pferdetyp nimmt man sich ein wenig Zeit, das Pferd vom Boden aus an die lange Stange zu gewöhnen; sie links und rechts neben dem Pferd zu führen und zu ziehen oder die Garrocha über den Hals und die Kruppe von links nach rechts zu wechseln.
Für die ersten Versuche mit dem Pferd kann eine Hilfsperson am Boden mitgehen oder die Garrocha auch einmal am Ende mitführen, um schlechte Erfahrungen des Pferdes durch anfängliche Ungeschicklichkeit des Reiters zu vermeiden.
Und auch der Reiter kann sich am Boden gut auf das Führen der Garrocha vorbereiten, indem er die Handhabung links, rechts und bei den Handwechseln erst einmal zu Fuß übt.

Foto: Karen Diehn

Foto: Thorsten Ruthof

Eine weitere Vor-Übung für Pferd und Reiter kann es sein, dass der Reiter statt der Garrocha erst einmal ein Rope oder eine Longe in die Hand nimmt, die von einem Helfer am anderen Ende geführt wird: ein Seil ist bei den ersten Versuchen anpassungsfähiger als die feste Stange.

c) Einhändige Zügelführung

Die einhändige Zügelführung ist die Voraussetzung zum Führen einer Garrocha (oder des Schwerts oder des Sherry-Glases). Viele Reiter praktizieren es ohnehin im Alltag von Zeit zu Zeit, so z. B. beim Handpferde-Reiten oder beim Kartenlesen beim Wanderreiten.

Optimal ist dazu ein Pferd, dass bereits soweit an Sitz und Schenkel ist, dass es mit einer Kandare geritten werden kann. Nichtsdestotrotz kann man auch an der Trense oder mit einem Bosal, (besonders gut mit dem Kalifornischen Bosal) einhändig reiten und eine Garrocha zu führen lernen.

Die Zügel werden (bei Rechtshändern) immer in der linken Hand geführt; die rechte Hand ist die „Arbeitshand". Diese Hand wird nicht gewechselt. Es gibt verschiedene Zügelführungs-Varianten; eine mögliche ist folgende: Der linke Zügel liegt unter dem kleinen Finger, der rechte Zügel darüber. Die Zügelenden laufen durch die Hand hoch und über den Zeigefinger, wo sie vom Daumen festgehalten werden. Die Hand steht vor dem Bauchnabel, als hätte sie den Widerrist wie einen Joystick in der Hand: vor – zurück – links – rechts. Wichtig ist: Das Pferd muss bereits einigermaßen sicher um den inneren Sitz und Schenkel gebogen sein, damit es mit dem Anlegen des äußeren Zügels wenden kann (sonst würde das Pferd den Kopf nach außen wenden).

Handgriffe und Manöver

Als Beispiel und Anregung hier einige Manöver, die man an der Garrocha reiten oder zu schönen Show-Elementen kombinieren kann. Dabei immer berücksichtigen: Man muss die Schwerkraft für sich arbeiten lassen, d. h. nie die Garrocha zum Pferd ziehen oder heben (das wird sehr anstrengend auf Dauer…), sondern immer das Pferd zur Garrocha bewegen.

1. Tragen und Mitführen
Auf der Schulter oder dem Oberschenkel
Von der Schulter auf den Oberschenkel
Hinterher ziehen links und rechts
Zirkel verkleinern/vergrößern
2. Aufnehmen und Abstellen
Durch Vorwärtsreiten auf den Oberschenkel gleiten lassen
Durch Heranreiten vorne auf die Schulter gleiten lassen
Durch Arm hoch von hinten auf die Schulter hebeln
3. Handwechsel
Aufnehmen, dann über den Pferdehals heben, auf der anderen Seite abstellen
Im Stehen: Vorhandwendung
Halbe Volten nach innen zur Garrocha hin bzw. außen von der Garrocha weg
Kurzkehrt oder Halbe Pirouette
Hinter dem Pferd traversalartig über die Kruppe wechseln
4. Pirouette/Vaquero Wendung
Unter der Garrocha hindurch
5. Zick-Zack-Traversalen

Und nun viel Freude beim Ausprobieren!

Foto: Thorsten Ruthof

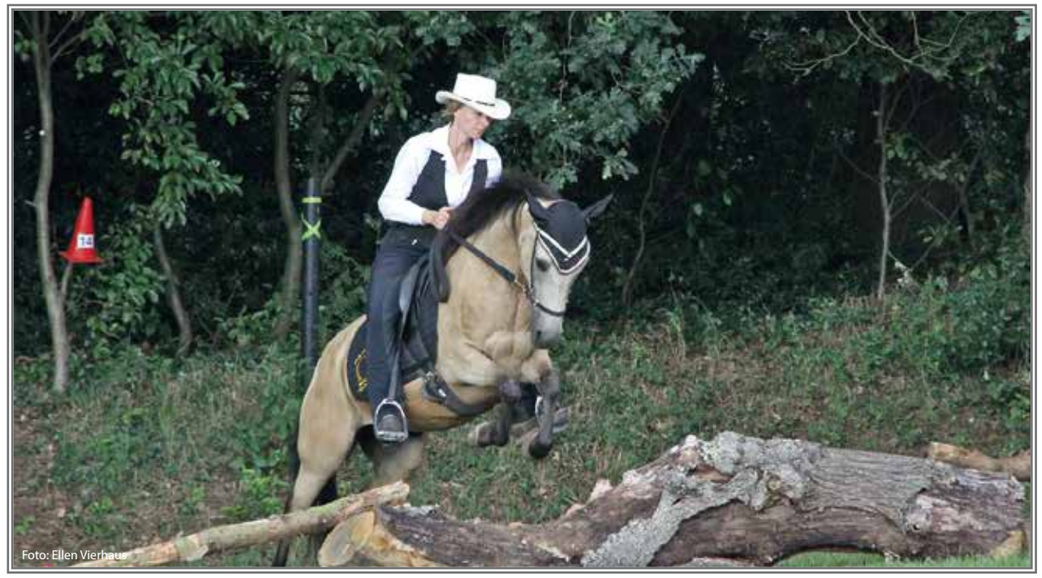


Foto: Ellen Vierhaus

2. Gaited Worker-Turnier in Hünxe

von Ellen Vierhaus

Am 12. und 13. August 2017 fand zum zweiten Mal bei uns in Hünxe ein „Gaited Worker-Turnier" statt. Der Probelauf im vorausgegangenen Jahr hatte nicht nur uns gut gefallen, sondern auch bei Teilnehmern, Zuschauern und Richter Günter Schulz für sehr positive Resonanz gesorgt.

Da unsere neue Anlage in Hünxe räumlich begrenzt ist, entschlossen wir uns, maximal 40 Teilnehmer zuzulassen, was nach der Ankündigung tatsächlich für ein sehr „flottes", zeitnahes Nennen sorgte. Tatsächlich haben wir dann aber knapp 50 Teilnehmer gehabt, die Handvoll der üblichen Nachzügler konnten wir doch nicht abweisen.

Es gab drei Gruppen, einmal die der „Nicht-Gangpferde" (wir haben im Kundenkreis rund um den Hof eine ganze Menge Dreigänger-Reiter, außerdem durften in dieser Gruppe auch noch nicht im Gang ausgebildete Tölter mitmachen). Diese Teilnehmer mussten einen „leichten" Trail absolvieren, die Dressuraufgabe „A" der WED (Working Equitation Deutschland... gar nicht anspruchslos!) und eine Dreigang-Prüfung (analog des IGV-Reglements, allerdings mit anderen Richtschwerpunkten, Arbeitspferdegänge waren erwünscht). Diese Gruppe hatte tatsächlich die meisten Starter, wobei aber auch einige Gangpferde dabei waren.

Der Trail war (wie schon seit Jahren auf den Hausturnieren bei uns) durch Stephans vielfältige Ideen spannend und reiterlich anspruchsvoll, wobei in der leichten Aufgabe nur getrabt werden musste und z. B. beim „Gehorsamssprung" nur vom Wall im Wald weg und nicht darauf zu gesprungen wurde. Seitwärts ging es „vor" der Traversstange und durch ein leichtes Tor aus Seil. Die Aufgaben in allen Trails waren ans Reglement der WED angelehnt, es gab keine Schreck-Hindernisse, sondern es war ein „Dressurtrail" mit sinnvollen und praktischen Aufgaben.

Die zweite Gruppe war eine Gangpferdegruppe (Gaited Worker mittel). Die Teilnehmer mussten einen mittleren Trail (zwischen den Hindernissen war größtenteils „Gang"-Pflicht) bewältigen, die mittlere Rittigkeit der IGV mit Pflichttölt und zusätzlich eine einfache Töltprüfung reiten.

Die dritte (und kleinste) Gruppe ging den „Gaited Worker schwer" an. Dort gab es nur eine Handvoll mutiger Starter. Diese Reiter mussten im Trail sicher Gang reiten, sprangen aus dem Wald und in den Wald hinein, mussten einhändig, die Garrocha tragend, sowohl den Stier als auch den Slalom bewältigen und natürlich ein festes Tor, Stangen-L rückwärts einhändig etc.

Diese Starter ritten zusätzlich einen schönen Speedtrail und die schwere Rittigkeit der IGV.

Der Speedtrail fand am Samstagabend statt und war nach Meinung vieler Zuschauer und auch Teilnehmer eines der Highlights des Turniers. Er wurde wegen der zu erwartenden Geschwindigkeiten auf dem rutschfesteren Reitplatz veranstaltet und brachte neben den schönen Fotos eine sehr emotionale und mitreißende Atmosphäre.

Zur Dressur-Trailwertung ist noch hinzuzufügen, dass man sozusagen einen Vorschuss von drei Punkten an jedem Hindernis hatte. Wenn man es anritt und nicht sofort schaffte, wurde dieser Vorschuss kleiner bis zum dritten Versuch, wenn dieser nicht gelang, war die Prüfung beendet. Man konnte also besser ein Hindernis nicht anreiten und erhielt dafür noch drei Punkte. Dies hatte den pädagogischen Hintergrund, dass die Reiter ihre Fähigkeiten selbstkritisch beurteilen sollten und dem Pferd zu viel Druck und Stress erspart blieb. Aber man hatte trotzdem die Chance, den gesamten Parcours anzugehen.

Alle Prüfungen konnten auch einzeln geritten werden, eine Gesamtwertung als „Worker" erhielt man aber nur, wenn man die in seiner Gruppe angebotenen drei Prüfungen erfolgreich in der Wertung abgelegt hatte.

Besonderes Augenmerk wurde beim Richten auf die Harmonie zwischen Reiter und Pferd, auf die Rittigkeit, den Gehorsam bei gleichzeitiger „Selbstverständlichkeit" in der Ausführung gelegt. Das Pferd sollte Gänge zeigen, die einem Arbeitspferd angemessen waren, also weder besonderer Ausdruck noch Aktion waren nötig oder wurden besser bewertet.

Alle Gangpferderassen sind in der Gaited Working Equitation willkommen und alle Gangvari-

Foto: Ellen Vierhaus

anten erlaubt, es muss allerdings eine „Mindestgeschwindigkeit" von 10 km/h bis 12 km/h im Gang angestrebt werden. Im Speedtrail sind die Gänge natürlich frei.

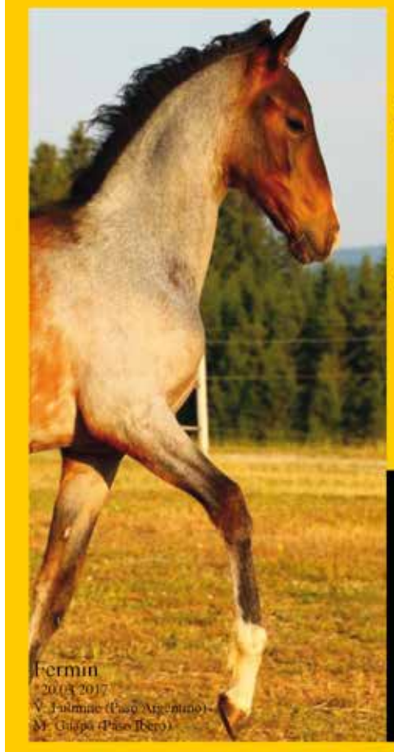
Wir empfinden diese Art von Wettkampf als eine schöne Möglichkeit, sich in freundschaftlich-entspannter Atmosphäre miteinander zu messen und dabei den Anspruch zu festigen, ein Gebrauchs-(Gang)-Pferd auszubilden.

Die Sieger dieser Wertungen erhielten tolle Preise (wir hatten viele spendierfreudige Sponsoren) und wurden darin bestätigt, dass sie ein alltagstaugliches, rittiges und sehr vielseitiges Pony „unter dem Hintern" haben.

Wir freuen uns schon auf das Gaited Worker-Turnier 2018, vielleicht wirken ja dann auch noch unsere flotten kleinen Zwergzebus mit.

Welche Zukunft wird die Gaited Working Equitation haben?

Der hohe Andrang beim Seminar auf der IDMG zum Thema Working Equitation-Trail wie auch die hohe Teilnehmerzahl auf den bereits angebotenen Turnieren, sprechen für eine hohe Akzeptanz dieser Wettbewerbsform bei den Reitern. Auch einige potentielle Veranstalter sind bereits in der Planungsphase, so dass wir für 2018 eine spannende Turniersaison mit vielen Startmöglichkeiten erwarten können.



GANGPFERDE VON HARUCKSTEIN

- leistungsbereit & leistungsfähig
- vielseitig einsetzbar

Wir nehmen uns gerne Zeit, Ihnen unsere Pferde vorzustellen!

Gaby Pilger
Tel.: +43664 3251042
(auch WhatsApp)
gangpferde@icloud.com

GAITED WORKING EQUITATION
HARUCKSTEIN

pasopferde verband

... ein Buschpferd bei der Galashow
...ein Spitzensportler beim Wanderritt
... Temperament aber kein Spinner
... sanft, aber keine Schlaftablette

...EINER FÜR ALLE!

Foto: C. Slavik

Edle Tölter – PASOPFERDE

PV-Geschäftsstelle, Michael von Gersdorff, Max-Löw-Str.16, D-85579 Neubiberg, Tel. 089-6010208, Email: mvg@pasopferde-verband.de

Reitsport Spezial

- Sättel
- gebisslose Zäumungen
  riesige Auswahl an kolumbianischen Bosals
- Pflegeprodukte
- Biothane Artikel
  individuell gefertigt

www.reitsport-spezial.de
besuchen Sie uns auch auf Facebook für Neuigkeiten und Angebote

- Trainingsurlaub mit Pferd in schönem Ambiente, Ferienwohnungen und großzügigen Gastpferdeboxen
- Pferdeausbildung und Beritt
- Lehrgänge (auch extern)

Harald Schöner
Sporttherapeut
Sportwissenschaftler
Pferdephysiotherapeut

- sporttherapeutische Sitzschulung
- Falltraining für Reiter
- bewegungstherapeutisches Funktionstraining und Pferdephysiotherapie

Schöne reiten
Training & Therapie
ganzheitlich - effektiv - gymnastizierend

Petra Schöner
Spezialistin für Bewegungs- und Wahrnehmungsschulung für Reiter und Pferd

- Fühlen, erleben, verstehen: ganzheitliches Reiten
- Rassespezifisches Gangpferdetraining
- Gesundheitstraining

Petra und Harald Schöner
Quellberghof
76356 Weingarten/Baden

Tel. (07244) 720 473
mail@quellberghof.de
www.schöner-reiten.de

Foto: Sabine Stuewer

Wieso, weshalb, warum gibt es Mangalarga Marchadores auf dem Gestüt Kreiswald?

Ein Interview mit meinem Chef, Gestütsbesitzer Robert Schmitt

von Andrea Scheidler

Auf der Suche nach einem interessanten Beitrag für das Jahrbuch Zucht 2017/18 überlegte ich hin und her. Schließlich fragte ich Robert, er sagte einfach: „Schreib doch über die Mangalarga Marchadores auf dem Kreiswald." Gut, dachte ich, aber eigentlich weiß ich gar nicht genau, wie es überhaupt dazu kam. Da nun immer die Zeit zum Erzählen fehlt, gab ich Robert einen Zettel mit 13 Fragen, nun sah ich meinen Chef einige Tage schreiben und schreiben und schreiben… „Es hängen so viele Geschichten daran", sagte Robert dann zu mir. Ich hoffe, dass sich an anderer Stelle Zeit und Platz findet, sie alle zu erzählen.

Hier nun die die stark gekürzte Interview-Version:

Andrea:
Seit wann reitest du und seit wann hast du Pferde?

Robert:
Im Alter von 31 Jahren kaufte ich per Handschlag mein erstes Pferd, eine Fjordstute, statt an diesem Abend meine Unterschrift unter den Kaufvertrag für einen neuen Mercedes zu setzten. Nach einer Woche kaufte ich mein zweites Pferd, einen Islandwallach mit schönem Tölt und nach sechs Wochen ritt ich mit Sveinn Johansson, begleitet von 120 freilaufenden Pferden, durch Island. Bei dieser Gelegenheit kaufte ich mein drittes Pferd. Die erste Stute hatte mittlerweile ein Fohlen.

Da war es wieder, das Pferdefieber.

Denn mit fünf Jahren verbrachte ich einige Wochen auf dem Bauernhof meiner Großeltern. Täglich lief ich aufs Feld, um mich nach dem Ausspannen von Olga oder Lina nach Hause tragen zu lassen. Viel Zeit verbrachte ich im Futtergang, wo ich versuchte den Pferden über die Nase zu streicheln. Eine junge Stute mit Namen Bella ließ sich von mir nicht anfassen, bis ich merkte, dass ich zuerst zu ihr gehen musste. Dann war alles in Ordnung. Mir war damals klar, Pferde sind eifersüchtig. Das habe ich mein ganzes Leben nicht vergessen.

Andrea:
Wann bist du als eingefleischter Islandpferde-Fan auf die Mangalarga Marchadores aufmerksam geworden?

Robert:
1987 sah ich auf der Equitana vier Schimmel aus Brasilien, die als Gangpferde trabig vorgestellt wurden und so gar nicht in das Bild passten, dass ich von Gangpferden hatte. Die Frage, ob mir die Pferde gefallen, habe ich nicht beantwortet. Viel später wurde mir klar, dass die brasilianischen Reiter versuchten, die Mangalarga Marchadores in der Marcha Batida vorzustellen. Erst als ich erfuhr, dass es in Brasilien Pferde gibt, die klaren Viertakt laufen, wurde ich neugierig. Es waren die Marcha Picada-Pferde.

Andrea:
Wieso haben sie dich interessiert?

Robert:
Sie waren für mich die größere Alternative zu den Islandpferden. Eleganter, größer, ohne Ekzem und doch robust, gehwillig und mit tollem Tölt (Picada) ausgestattet.

Foto: Sabine Stuewer

Robert auf Apache de Tucunduva

Andrea:
Wann bist du zum ersten Mal Marchadores geritten und wo?

Robert:
Etwa ein Jahr nach dem Equitana-Erlebnis besuchte ich Andrea Jänisch in Rennerod. Ein brauner Hengst, der mit fünf weiteren Marchadores aus Brasilien gekommen war, interessierte mich sofort. Andrea sattelte mir Apache für einen Ausritt.
Nach einer Stunde stieg ich ab und sagte: „Den will ich." Ich war von dem taktklaren Tölt (Marcha Picada war noch nicht in unserem Sprachgebrauch), dem schwebenden Trab und einem Galopp, wie ich ihn noch nicht kannte, hingerissen.

Andrea:
Wo und wann hast du den ersten Mangalarga Marchador gekauft und warum genau diesen?

Robert:
Natürlich war es Apache von Andrea Jänisch.
Am 07.04.1989 kam ich überglücklich mit dem „besten Pferd aller Zeiten" auf dem Kreiswald an.

Foto: Sabine Stuewer

Andrea:
Wann hast du mit welchen Pferden angefangen zu züchten?

Robert:
Ich war der Meinung, dass ein toller Hengst sich weitervererben muss. Also ließ ich nicht locker, bis ich in Frankfurt zwei Stuten aus einem Transport aus Brasilien in meinen Anhänger laden konnte. Eine davon war Batuda, die bis ins hohe Alter mit Apache Fohlen brachte. Sie war bis zu ihrem Tod mit Apache auf der Weide.
Mit dem Besuch von Minister Sergio Guerra auf dem Kreiswald entstand eine innige Freundschaft, die mir die besten Zuchtstuten bescherte. Er schickte die einmaligen Stuten Luz, Orla und Nina und kurze Zeit später flogen wir nach Brasilien und kauften u.a. Amada, Baronesa und Zomba. Einige dieser Stuten sind immer noch Stammstuten des Gestüts. Sergio Guerra schickte den Deckhengst Laio do Hotelzinho nach Deutschland. Etwas später kaufte ich noch den Hengst Cairo Bathia.

Andrea:
Warum genau mit diesen Pferden?

Robert:
Die Stuten wie die Hengste hatten alle etwas ganz Besonderes. Es war aber nicht einfach, solche Pferde zu finden. Es kam vor, dass unter 300 Pferden kein einziges Pferd dabei war, womit ich züchten wollte.

Andrea:
Gab es damals schon ein „Kreiswald-Zuchtziel"?

Robert:
Mein Ziel war es, Pferde zu züchten mit sehr gutem Charakter, schönem Gebäude und weiten Bewegungen. Das Wichtigste war aber immer, Pferde mit Marcha Picada.

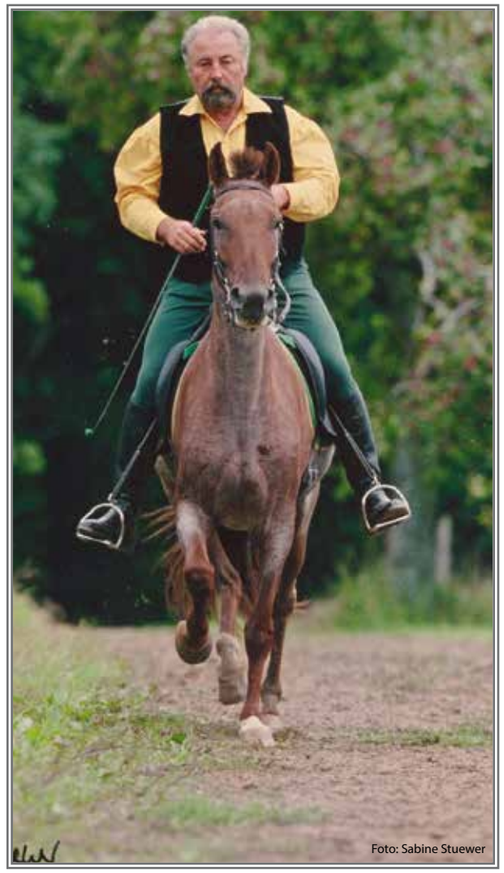


Foto: Sabine Stuewer

Robert auf Luz do Hotelzinho

Andrea:
Wie entwickelte sich die Zucht auf dem Kreiswald im Laufe der Jahre?

Robert:
Wie der Zufall es will, durfte ich den liebenswerten Picada-Pferde-Züchter und Hotelier Rogerio Simonetti und seine Frau Glisia auf dem Kreiswald begrüßen. Er war so begeistert von meinem Stutenmaterial, dass er mir spontan einen Hengst schenkte, da er der Meinung war, ich benötige unbedingt neues Blut in meiner Zucht. Elegante, ein Sohn des Siegerhengstes Predileto, deckt nun schon mehrere Jahre auf dem Kreiswald. Seine Nachkommen sind sehenswert. Mit Elegante bin ich meinem Zuchtziel so nah wie nie zuvor.

Foto: Sabine Stuewer

Andrea auf Elegante da Água Bóa

Andrea:
Hast du dein Zuchtziel im Laufe der Jahre verändert und mit welchem Ziel züchtest du heute?

Robert:
Mein Zuchtziel hat sich nie geändert, außer dass ich heute auch Wert auf gute Sportpferde lege und Pferde mit Dressurbegabung.

Andrea:
Worauf bist du besonders stolz?

Robert:
Ich bin stolz darauf, sehr gut Pferde verkaufen zu können und die Menschen glücklich zu machen, aber auch darauf, durch die Pferde viele Freunde gefunden zu haben. Auf unserem Besuch in Brasilien bei Rogerio Simonetti und mit vielen lieben Menschen freue ich mich schon jetzt.

Andrea:
Was wünschst du dir für die Zukunft?

Robert:
Mehr Ruhe und Gelassenheit.

Vielen Dank an Robert für die vielen interessanten Einblicke und die Geschichten drum herum.

Foto: Ellen Vierhaus

Andrea auf Lisandro vom Kreiswald

Foto: Ellen Vierhaus

Andrea auf Natalio vom Kreiswald

Ihr wollt unsere tollen Pferde kennen lernen? Dann kommt direkt auf dem Gestüt vorbei oder besucht uns auf Messen wie der Gala der Gangpferde, der BEA, dem Equitana Open Air…

Faszination Islandpferd – Faszination Gæðingakeppni

von Caroline Jourdan

In Island hochgeschätzt, nicht nur auf dem alle zwei Jahre stattfindenden Landsmót, erfreuten sich die Gæðingakeppni-Prüfungen vor allem in den skandinavischen Ländern in den letzten Jahren zunehmender Beliebtheit, auch in den jeweiligen Verbänden und unter den Topreitern der Islandpferdeszene. In Deutschland hingegen hat Gæðingakeppni leider immer noch nicht die gleiche Stellung wie normale Sportturniere, auch wenn so viele regelmäßig deshalb als Zuschauer zum Landsmót nach Island fahren.

Erfreulicherweise haben aber auch in Deutschland eine ganze Anzahl namhafter Reiter, Trainer, Richter und viele Zuschauer das Anliegen, dies endlich zu ändern und die Faszination Gæðingakeppni zu spüren, zu leben und weiter zu verbreiten. So hatte Walter Feldmann vor einigen Jahren die Idee, zusammen mit den Gangpferdefreunden Aegidienberg e.V. eine Internationale Deutsche Gæðingakeppni-Meisterschaft ins Leben zu rufen, die in 2018 vom 13. bis 16. September zum bereits vierten Mal stattfinden wird. Sicher auch mit dem Hintergedanken, Wegbereiter für die erste Gæðingakeppni-Weltmeisterschaft in ein paar Jahren zu sein! Aegidienberg war und ist verantwortlich für so viele Veranstaltungen und Errungenschaften in der nationalen und internationalen Gangpferdeszene, so dass es mit Sicherheit der perfekte Ort dafür wäre!
Im Vordergrund dieser in Island traditionsreichen Prüfungsform steht das isländische Pferd mit seinen einzigartigen Eigenschaften. Der Reiter trägt in untergeordneter Rolle lediglich dazu bei, das isländische Pferd in freier Reihenfolge in seinen Gangarten, all seiner Kraft und Ausstrahlung optimal zu präsentieren.

Wie bei den vergangenen Gæðingakeppni-Meisterschaften in Aegidienberg wird es auch in 2018 neben den traditionellen A-Flokkur (für Fünfgänger), B-Flokkur (für Viergänger) sowie Gæðingakeppni-Prüfungen für Kinder, Jugendliche und Junioren auch eine spezielle Gæðingakeppni-Prüfung für Freizeitreiter (ohne Rennpass) „C-Flokkur" geben.
Hinzu kommen T1- und T2-Prüfungen, die offen für alle Klassen ausgeschrieben werden sowie sämtliche Passwettbewerbe.
Ein ganz besonderes Anliegen der Gangpferdefreunde Aegidienberg e.V. als Veranstalter ist eine weitere Prüfung, der „Beauty-Tölt". Ziel hier ist eine optimale, harmonische, taktklare Vorstellung mit ausdrucksvoller Haltung und hoch-weiten Bewegungen im Mitteltempo Tölt auf einer Hand (in der Vorentscheidung, auf beiden Händen im Finale), verkürztes Arbeitstempo oder Renntempo ist nicht erlaubt. Neben der Gangnote im Notenbereich von 1-10 mit Zehntelnoten wird es auch eine Note für die Harmonie der Vorstellung (tiefer ruhiger Sitz, feine Einwirkung) geben. Diese Prüfung wird unterteilt in eine offene Klasse, eine Amateur-Klasse und je eine Junioren-, Jugend- und Kinderklasse.

Ein gelungenes Turnier ist von vielen Rahmenbedingungen abhängig: Einer gepflegten Anlage, einem gut zusammenarbeitenden Organisationsteam und vielen freundlichen Helfern im Hintergrund, fähigen, freundlichen Richtern, guter Moderation, guter Verpflegung von Pferd und Mensch und im besten Fall hervorragendem Wetter. Ergänzende Angebote wie Verkaufsstände und Showeinlagen runden den Eindruck ab, kleine liebevolle Details sorgen für ein ganz besonderes Flair. Aegidienberg hat all das und noch viel mehr zu bieten.

Zusätzliche (Abend-)Veranstaltungen sorgen noch ein bisschen mehr für ein Gemeinschaftsgefühl und hervorragende Stimmung. Und so haben sich die Aegidienberger Veranstalter für die 4. Internationale Deutsche Gæðingakeppni-Meisterschaft überlegt, auf dem legendären Drachenfels im benachbarten Königswinter einen dem Anlass entsprechenden Reiterball zu veranstalten mit leckerem Menü und toller Live-Musik mit Erlendur Árnason und Hlýnur Snær Theodórsson, unterstützt durch eine grandiose Coverband aus der Region (die dann auch bei den Finalen wieder für die passende Untermalung sorgen wird).

Schließlich sind es aber nicht zuletzt die sportlichen Leistungen, die ein Turnier zu einem guten oder sogar sehr guten Turnier machen, Teilnehmer sowie Zuschauer überzeugen und den Wunsch wecken, beim nächsten Mal wieder dabei zu sein. Bei der ersten Auflage in 2012 sorgte unter anderem der hinreißende, leider viel zu früh verstorbene, Fláki frá Blesastöðum mit seinem damaligen Weltrekord im A-Flokkur für wahre Begeisterungsstürme. Naddur vom Schluensee überzeugte in genauso beeindruckender Manier im B-Flokkur. 2014 und 2016 konnte Skuggi frá Hofi I das A-Flokkur in begeisternder Weise für sich entscheiden – einer von mehreren, gern gesehenen „Wiederholungstätern". 2014 gewann Glotti frá Krá das B-Flokkur, 2016 gelang dies der wunderschönen Orka frá Feti.
Bekannt schnell ist die Aegidienberger Passbahn und so kommen auch die nationalen und internationalen Passreiter sehr gerne ins schöne Siebengebirge.

Die Veranstalter sind sicher, dass dies auch in 2018 wieder der Fall sein wird, und freuen sich auf viele hervorragende Pferd-Reiter-Paare aus ganz Europa, tolle Richter, begeisterte Zuschauer! Seien auch Sie dabei!

Weitere Informationen u. a. zum Reglement folgen in Kürze unter www.gangpferdezentrum.de – GKM

Der Tanz auf dem Vulkan

von Maraike Hohls

Zum „Tanz auf dem Vulkan", einer ausgearbeiteten Wanderreittour von „Eifel zu Pferd", brachen wir am 21.09.2017 mit sechs Mitgliedern der IG Mountain Horse auf. Rund 65 km sollten an drei Tagen geschafft werden.

Bei der Anreise auf dem Hof Eifeltrotter wurden wir von Birgit in Empfang genommen. Die Pferde durften in ihre Boxen bzw. auf die Paddocks und wir wurden mit Kaffee und Tee versorgt. Danach ging es in unsere erste, recht rustikale Unterkunft unter dem Dach – ein Zimmer für acht Personen mit eigenem Bad und WC, dafür ohne Heizkörper, so dass die erste Nacht nach einem tollen Abendessen im Restaurant dann doch recht kalt war.

Am nächsten Morgen ging es nach einem sehr guten Frühstück und einer Einweisung in die Routenkarte los zu unserer ersten Etappe, die mit 19 km das kürzeste der drei Teilstücke sein sollte. Nach einem kurzen Verreiten nach nicht einmal fünf Minuten hatten wir unseren Weg gefunden und waren unterwegs nach Betteldorf. Durch Waldstücke, über Anhöhen und auch mal an Hauptstraßen entlang führte uns die Strecke am Ende des Tages zur Paint Horse Ranch von Bonny Bossmann. Dort angekommen, wurden wir von der Mutter von Bonny empfangen, so dass wir unsere Pferde unterbringen konnten. Nur wenige Zeit später bekamen wir Gesellschaft von einer Gruppe Islandpferdereiterinnen, unter denen zufällig bekannte Gesichter waren. So wurde der Abend, den wir mit sehr gutem Essen, Bier und Wein verbrachten, umso lustiger.

Am 23.09. sollte es Richtung Dorsel gehen auf einer Strecke von rund 25 km. Um nicht ein Teilstück vom Vortag zurückreiten zu müssen, wurde die Strecke kurzerhand unter Anleitung von Bonny und ihrem Lebensgefährten abgeändert. An diesem Tag sollten wir zum ersten Mal feststellen, um was es beim Wanderreiten eigentlich geht: Karten lesen, improvisieren, Probleme lösen und seinem Partner Pferd vertrauen lernen.

Los ging es mit einem Weg, der auf der Karte existierte, tatsächlich aber inzwischen Teil einer umzäunten Kuhweide war. Unsere beiden Karten-Cracks Diana und Regina waren sofort in ihrem Element und innerhalb kürzester Zeit wurde ein „Weg" gefunden – einen kleinen rutschigen Abhang runter, durch einen Bach, über eine nasse, tiefe Wiese und am anderen Ende einen zugewachsenen kleinen Steilhang wieder hoch. Mit tollen Engagement, vor allem von Diana, kamen wir heil und lachend auf der anderen Seite an und es konnte weitergehen. An diesem Tag war die Strecke sehr viel schöner und abwechslungsreicher und führte uns durch Wälder, über eine schöne Wachholderheide, zum Nohner Wasserfall und von dort aus zum Café Nohner Mühle. Die Pferde konnten auf dem extra ausgewiesenen „Pferdeparkplatz" am Anbindebalken ausruhen, während wir uns mit frischen Waffeln, Kaffee und Getränken stärkten. Ein weiteres Highlight an diesem Tag war der große Basaltsee, an dem wir vorbeikamen.

Danach ging es weiter zum zweiten Teilstück des Tages Richtung Dorsel. Jetzt ging es vermehrt durch den Wald und zum Ende hin einen doch recht steilen Weg hinab ins Tal zum Gut Stahlhütte, unserem Quartier für die Nacht. Auch hier wurde sich zunächst um die Pferde gekümmert, bevor wir unsere Zimmer gezeigt bekamen.

Abends gab es erneut ein leckeres Essen mit Getränken und wir ließen den Tag mit einem guten Glas Wein ausklingen.

Schneller als gedacht, brach am 24.09. der letzte Reittag an, der uns wieder zurück nach Gelendorf führen sollte. Den Anfang machte wieder der steile Weg im Wald, der dieses Mal natürlich aufwärts führte und die Pferde sofort wieder auf Betriebstemperatur brachte. Hinter jeder Kurve bot sich ein anderes Landschaftsbild, vom Wald über kleine Talschluchten bis hinauf zu Hochebenen mit Rundumsicht. Die Wege reichten von rutschigen Waldböden über geschotterte Wege bis hin zu natürlich asphaltierten Verkehrswegen.

Wie an jedem Tag wurde auch hier eine Rast eingelegt, bei der die von den Stationen bereitgestellten Lunchpakete zum Einsatz kamen und wir Zeit hatten, die weitere Route anzusehen und Lösungen zu finden, Hauptstraßen und Dörfer zu umreiten. Auch hier waren es wieder Diana und Regina, die uns quer über Wiesen auf den richtigen Weg brachten.

Am späten Nachmittag kamen wir alle heil und glücklich wieder an der Station Eifeltrotter in Gelenberg an, wo wir noch eine zusätzliche Nacht gebucht hatten, um den Pferden den Transport nach dem Ritt zu ersparen.

Alle Pferde haben sich tapfer geschlagen. Kleine Blessuren wurden sofort behandelt und bei der Streckenwahl berücksichtigt. Auch wir Reiterinnen haben uns untereinander alle bestens verstanden und alle Entscheidungen zusammen getroffen. Beim Abendessen wurde der gesamte Ritt nochmal durchlebt und über einzelne Situationen diskutiert, gelacht und ein Resümee gezogen.

Wir waren uns alle einig, dass so ein Ritt eine wunderbare Erfahrung ist und das Mensch-Pferd-Team unglaublich zusammenschweißt, wenn einige Sachen berücksichtigt werden: Natürlich muss sich das Pferd in einem sehr guten Trainingszustand befinden, da es stetig bergauf und bergab geht. Um einen geeigneten Hufschutz kommt man nicht herum. Ich habe meinen Paso mit Hufschuhen geritten, was für ihn auf die Dauer sehr anstrengend war. Ein guter Beschlag ist hier ratsam. Die Pferde müssen körperlich und seelisch ausgereift sein, und ein absolutes Muss ist die Straßensicherheit, da einem hier durchaus große Traktoren und LKWs begegnen. Ist dies alles gegeben, steht dem Abenteuer nichts mehr im Weg, es sei denn, man tut sich schwer mit dem Kartenlesen – für diesen Fall empfehlen wir ab jetzt, Diana und Regina mit im Team zu haben. Ohne die reiten auch wir in Zukunft nicht ins Ungewisse.

Faszination Gangpferde
Einfach mal **einfach** reiten

Reiten ist ein Sport, in dem sich so viele Experten, Reitweisen und Disziplinen tummeln wie in kaum einer anderen Sportart. Wir möchten euch zeigen, dass das Reiten in allererster Linie entspannt sein sollte und vor allem: Spaß machen soll!

Habt ihr schon mal den bequemen und ausdauernden Viertakt-Gang eines Rocky Mountain Horses erlebt? Das Hochgefühl, das ihr im Tölt (bei den RMH auch als Gait bezeichnet) genießen könnt, ist unvergleichlich. Bei uns könnt ihr es selbst erleben!
Euer Breeder's Pride Ranch – Team

"Wenn man mal erleben möchte, wie schön der Umgang mit Pferden und Reiten wirklich sein kann, sollte man unbedingt herkommen und sich verzaubern lassen. Ihr werdet sehen, es ist nicht übertrieben."
Susanne

"Auf die BPR zu kommen ist wie nach Hause kommen, wir haben hier einfach tolle Menschen kennengelernt, die Freunde geworden sind. Jeder Ausritt macht auf dieser einzigartigen Rasse nur Spaß und ist definitiv einen Ausflug wert. Wir können uns ohne Rockys mit dem tollen Gait kein Leben mehr vorstellen."
Chrissi und Birte

"Ehrlich gesagt wollten und konnten wir der Beschreibung auf der Homepage nicht so ganz trauen. Zu oft haben wir schon gelesen, wie sensationell toll die Wanderreit- oder Schulbetriebpferde sein sollen um uns dann vor Ort zu fragen, warum ausgerechnet diese Pferde dann offenbar kurz vor unserem Besuch gegen völlig unmotivierte, gebrochene und traurig anzuschauende Wesen ersetzt wurden. Aber das war hier wirklich genau andersherum."
Mica und Becks

"Das war echt der Hit (sogar für uns Island-Pferde-Reiter)! Wir wurden quasi auf dem Sofa durch's Gelände geschaukelt.... Bonni war ein unterhaltsamer, witziger und entspannter Guide. Was will man mehr?"
Roxana und Peter

"Ein grandioser Ausritt mit entspannten Rockys, die mir das Herz aufgehen lassen, trittsicher, trotzdem vorwärtsgehend und auch der Mini-Schneesturm kein Anlass zum Nervös werden. Im Gegenteil noch 'nen Gang (zum Gait) hochgeschaltet und durch da! 150% Rocky! Die Kids hatten inzwischen auf der Ranch Programm, auch da nur strahlende Augen. Es waren schöne Stunden, Entschleunigung pur, Genuss mit allen Sinnen!"
Constanze

Endlich mal raus und eine Auszeit nehmen!

Umgeben von Bäumen und Wiesen, inmitten idyllischer Natur, lädt das wunderschön gelegene Blockhaus in sehr ruhiger Alleinlage zum Entspannen, sich Wohlfühlen, die Natur entdecken, Reiten oder einfach mal die Seele baumeln lassen ein.

BLOCKHAUS IN IDYLLISCHER LAGE IM HERZEN SCHLESWIG-HOLSTEINS

In unmittelbarer Nähe der Breeder's Pride Ranch gelegen! Mehr Infos zum Haus und den Ausreitmöglichkeiten:

www.breeders-pride.com

Rocky Mountain Horses

MRM

Auf unserem historischen Gutshof in Waldhessen erwartet Sie die größte Rockyherde Europas sowie seit kurzem auch einige Spotted Speed Racking Horses.

Um unsere Pferde noch besser auf ihre Zukunft als Freizeitpferd vorzubereiten, haben wir einen Extreme Trail Garden realisiert.

Erleben Sie hier, warum Rockies gerade Deutschland erobern.

Rocky Mountain Horse Zucht • Mireille van Meer • Hof Hählgans • 36251 Bad Hersfeld
Telefon 06621-6404480 oder 0170-5882809 • www.rockymountainhorse.net

Fotos: Maraike Hohls, Privat | Design: www.DelSastre.de

Foto: Karl Schilling

Der Weg zum eigenen Missouri Foxtrotter-Zuchthengst

von Renate Daub

1993 durchquerte ich zusammen mit meinem ältesten Sohn Island zu Pferd. Wir schlossen uns einer Gruppe an, die ca. 60 Pferde mitführte, welche ich fast alle ausprobieren durfte. Damals verstand ich nichts vom Tölt, bemerkte aber sehr schnell, dass es große Unterschiede in der Gangveranlagung und in der Leichtrittigkeit vieler Isländer gab. Wir waren begeistert von diesen quirligen, zähen und arbeitswilligen Pferden mit bequemen Gängen, die uns wohl mit der „Gangpferdekrankheit" infizierten. Diese faszinierenden Geschöpfe krempelten meinen Entschluss, mir nie in meinem Leben ein Pony zuzulegen, um. So waren meine „Souvenirs" um ein Vielfaches teurer als die Reise selbst, denn wir kauften gleich zwei Isländer. Hatte ich zwar reiten gelernt, wusste ich trotzdem nicht, in welche Gangarten mein hitziger Rennpasser ständig wechselte. Ich benötigte Unterstützung und begann regelmäßig Unterricht bei Bernd Vith und Walter Feldmann zu nehmen.

Im Jahre 2004 zog es mich beruflich zum dritten Mal mit meiner Familie in die USA. Hier ergab es sich, dass ich Missouri Foxtrotter-Hengste in Las Vegas reiten konnte. Es war eine gute Gelegenheit, andere Gangpferdrassen im schwierigen Gelände zu erproben. So kaufte ich einen Missouri Foxtrotter, einen Peruvian Paso sowie einen Pferdehänger für drei Pferde. Ausgestattet mit viel Wasser und einem mobilen elektrischen Zaunsystem, unternahmen wir in den Ferien mehrwöchige Abenteuerritte in den Rocky Mountains und Nationalparks etc.

Ich hatte schon viele Gangpferderassen ausprobiert wie Isländer, Spotted Saddle Horse, Aegidienberger, Töltende Traber, Tennessee

Walker, Gangpferde im Tibet etc. In Ausdauer, Trittsicherheit, Arbeitswillen, Gutmütigkeit und bequemen Gängen im sehr schwierigen Terrain überzeugte mich der Foxtrotter am allermeisten. So entschied ich mich, unsere Abenteuerritte mit Missouri Foxtrottern in Europa fortzusetzen. Es musste ein zweiter Foxtrotter her. Ich kaufte

Foto: Karl Schilling

eine Qualitätsstute, die ich tragend mit nach Deutschland nehmen wollte.

Meine kräftige Palominostute R. Champagne's Golden Velvet von sehr guter Abstammung und Gangveranlagung hatte ich in Kalifornien gekauft. Mit dem geeigneten Hengst hatte ich die Qual der Wahl. Ich wollte einen Foxtrotter, der auch ohne aufwendiges Training kinderleicht im Foxtrot barhuf zu reiten war. Der Hengst sollte zudem klar im Kopf, gutmütig und kompakt gebaut sein, über raumgreifende und rhythmische Gänge verfügen und möglichst blutsfremd zu den Linien in Europa sein. Das waren hohe Ansprüche in dieser noch relativ jungen Rasse. Der Wunsch nach einer bestimmten Farbe sollte diesen hohen Ansprüchen nicht im Wege stehen. Die Wahl fiel auf den Weltmeister 2004 in Performance (Gängen), Cardinal Gunslinger A. In seinen Adern fließt Blut von 15 Weltmeistern und Reserve Weltmeistern in den letzten vier

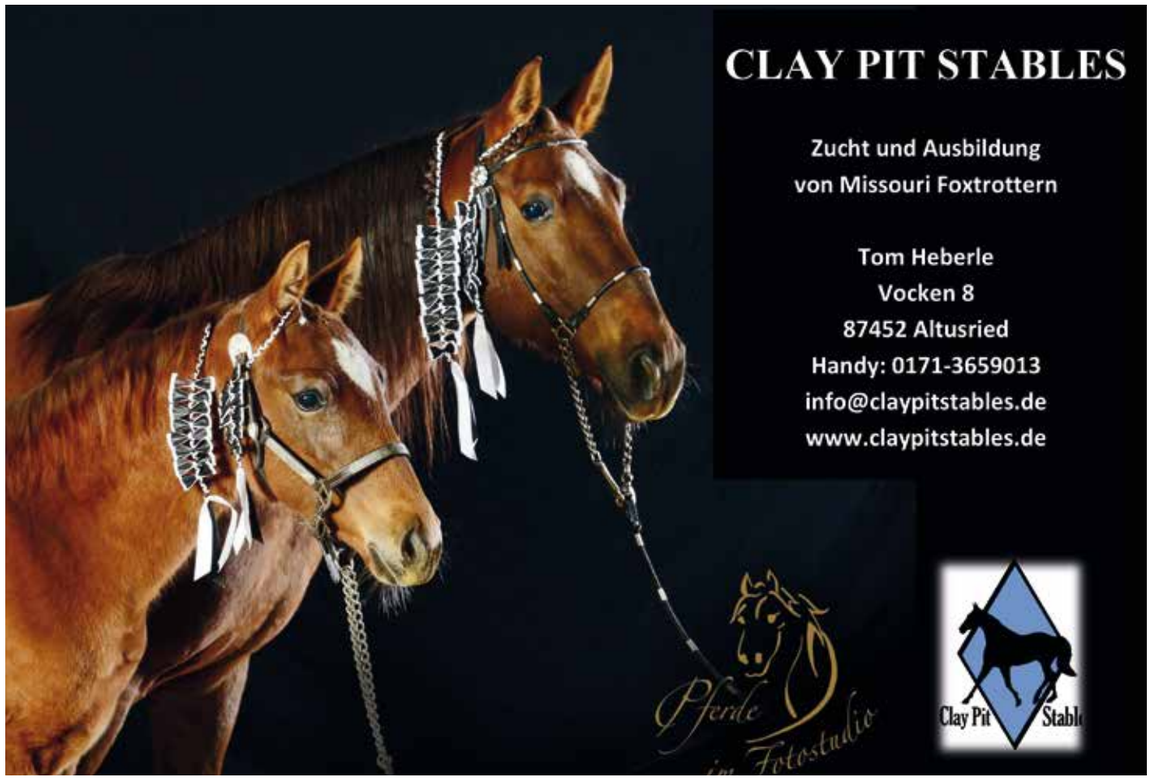
Foto: Karl Schilling

Generationen. 2008 wurde sein Sohn Weltmeister in der Performance. Er ist bekannt für seine natürliche Gangvererbung. Meine Stute brachte in Deutschland ein Hengstfohlen zur Welt, das ich Gunslinger's Velvet Vegas nannte, um den Bezug zur Entstehung in Las Vegas festzuhalten. Ich hatte großes Glück, denn Mutter Natur spielte mit und setzte mit der Vererbung seiner natürlichen Gänge noch das i-Tüpfelchen oben drauf. Heute ist Vegas ein gutmütiger, ausbalancierter, kompakt gebauter Natur-Foxtrotter und vererbt diese Eigenschaften. So hat er auch bei Anpaarungen mit passveranlagten Stuten oder auch Dreigängerinnen seine rassespezifischen Gänge durchgesetzt und das Exterieur verbessert. Erst kürzlich wurde eine Tochter beim ZSSE als Europäisches Westernpferd mit der Note 8,1 prämiert.

Ich liebe es noch immer, einen fetzigen Tölt oder Rennpass zu reiten, aber wenn Distanzfähigkeit, innere Ruhe, Trittsicherheit, Arbeitswilligkeit und bequeme Gänge im unwegsamen Gelände in einem Pferd vereint sein sollen, dann geht nichts über einen Missouri Foxtrotter. Auch in Europa haben wir Abenteuerritte unternommen, zu denen unsere Alpenüberquerung mit Erich Küffner, dem ehemaligen Leiter der berittenen Gebirgsjäger der Bundeswehr, als Highlight gehört.

Auf der 2. EMFTHA-Zuchtschau wurde Gunslinger's Velvet Vegas als erster Hengst in Klasse 1 des noch relativ jungen Zuchtbuches der Züchtervereinigung eingetragen, indem er die noch fehlende Körprüfung anstandslos bestand.

Foto: Renate Daub



Aegidienberger Jimena GPZ auf der Wippe

Gangpferde „go West" – Aktivitäten abseits von Tölt und Marcha

von Kathrin Messerschmid und Tanja Schwarz

Im Sommer 2016 wagten wir den Schritt vom Selbstversorger zum Einsteller. Nach über acht Jahren Eigenverantwortung und Selbstbestimmung zogen wir als Stallgemeinschaft mit drei Islandpferden, einem Aegidienberger und einem Mangalarga Marchador vom kleinen Bauernhof in einen großen Reitstall um. Das bedeutete für uns, dass wir Zäune reparieren, Wasserfässer kontrollieren, Füttern, Ausmisten und die jährliche Sorge um die eigene Heuernte eintauschten gegen Vollpension und Luxus mit Reithalle, zwei Außenreitplätzen, zwei überdachten Roundpens, Führanlage, Solarium und Warmwasserwaschbox – konkret also, mehr Zeit zum Reiten und für unsere Pferde.

Da auf der Schnyder Ranch, wie der Name schon vermuten lässt, hauptsächlich Westernreiter zuhause sind, waren wir mit unseren Gangpferden erstmal die Exoten. Die kleinen „Wuschelponys" wurden noch beim Einzug allenfalls als „süß" belächelt. Diesen ersten Eindruck konnten wir aber natürlich schnell widerlegen und inzwischen sind wir alle zu einer eingeschworenen Gemeinschaft zusammengewachsen, in der jeder von jedem lernen kann. Uns allen ist dabei der Mut zum Blick über den Tellerrand eigen und so sieht

Aegidienberger und Isländer auf dem Wolfsberg

man den einen oder anderen Gangpferdereiter bei Westerntrail- und Rinderarbeitskursen und im Gegenzug Westernpferde bei unseren Dressur- und Gymnastizierungskursen.

Noch mehr Abwechslung in der täglichen Arbeit bietet aber ein ganz besonderes Highlight auf der Ranch, der in der Gegend einzigartige Natural Horse Trail mit derzeit mehr als 40 verschiedenen Hindernissen. Beim Überwinden und Meistern von Steilhängen, Wippen, Hängebrücken, Wasserhindernissen, Schwebebalken und wackelnden Podesten wachsen Pferd und Reiter enger zusammen, das gegenseitige Vertrauen wird gestärkt, Balance und Trittsicherheit werden gefördert und man wird perfekt auf schwierige Situationen im Gelände vorbereitet. Mit jedem Besuch des Trails überwinden die Pferde selbstbewusster die bekannten Aufgaben und neu erbaute Hindernisse werden neugierig und meist ohne Zögern angegangen.

Um den Natural Horse Trail nutzen zu dürfen, muss ein eintägiger Einführungskurs besucht werden, der von Frühjahr bis Herbst an nahezu jedem Wochenende abgehalten wird. An diesen Kursen nehmen Pferde aller Rassen und Reitweisen teil, aber immer wieder zeigen gerade die Gangpferde besondere Neugier, Mut, Nervenstärke und Kooperationsbereitschaft. Dies beweisen auch die Sieger- und Platzierten-Listen der diesjährigen ersten Natural Horse Trail Meisterschaft. Auch wir sind mit Nobreza vom Kreiswald, Jimena GPZ, Lukka von Jóreykur, Rós von Ruthenmühle und Glanni (unserem 25-jährigen Senior) stolz darauf, in diversen gerittenen und geführten Prüfungen einen ersten, drei dritte und einen sechsten Platz erlangt zu haben.

Wir freuen uns schon jetzt auf die Wiederholung im nächsten Jahr und sind uns sicher, dass dann noch mehr Gangpferde auf den Siegertreppchen zu finden sein werden, denn inzwischen haben wir durch einen weiteren Aegidienberger und zwei Islandpferde Verstärkung auf „unserer" Ranch bekommen.

Mangalarga Marchador Nobreza vom Kreiswald auf der Hängebrücke

GUT-HANUM.DE

Gesundheitszentrum Gut Hanum

Klassische Ausbildung und Therapie für Mensch & Pferd

Gut Hanum, 30 km nördlich von Wolfsburg im Ohre-Altmark Naturschutzgebiet gelegen, lädt in wunderbar entspannter Lernathmosphäre alle Reiter und Pferde jeden Ausbildungsstandes und aller Rassen herzlich ein, sich vielseitig und fundiert weiterzubilden. Die dressurmäßige Gymnastizierung der Gangpferde liegt uns besonders am Herzen.

„Reiten ist die Suche nach Schönheit, Geradlinigkeit und Wahrheit."

- Nuno Oliveira -

Gern teilen wir mit Ihnen unsere Leidenschaft, gemeinsam mit den Pferden zu leben und zu lernen.

Kurse mit internationalen Referenten wie u.a. Alizèe Froment, Dr. Gerd Heuschmann, Kerstin Brein, Dr. Josef Kastner, Manuel Liria Cordero
Wir freuen uns über eine besonders enge Zusammenarbeit mit Dressurausbilderin Maria Ratmann

Sattelanalysen/-beratungen in Zusammenarbeit mit Sattlerin Natascha Gauert

GUT-HANUM.DE

Töltibererzucht

Deckhengst Bonlucio vom Kreiswald

Bonlucio – eingetragen in das Hengstbuch I für Spezialrassen – war Deutscher Meister IGV im Ausdauertölt und langen Zügel, sowie in diversen Rittigkeits- und Gangpferdeprüfungen erfolgreich.

Dieser ausdrucksstarke Paso-Ibero-Hengst steht Stuten der Rassen Paso Fino, Paso Peruano, Mangalarga Marchador und Lusitano/PRE-Stuten zur Verfügung

Decktaxe: 500,- Euro

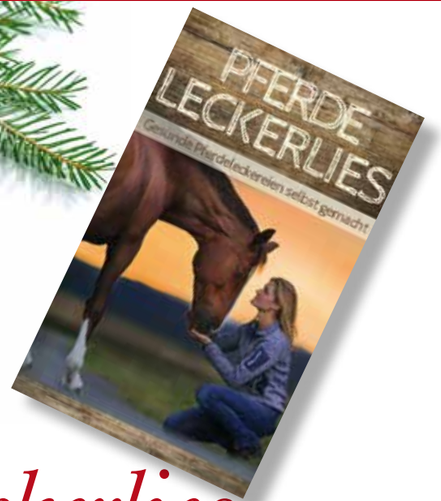
Leistungen des Gesundheitszentrums Gut Hanum

- Teilberitt/Vollberitt
- Reha-Aufbautraining/Trainingskurstage
- Akupunktur (auch Laserakupunktur)
- Matrix-Rhythmus-Behandlung
- Repuls 7 Behandlungen (gepulstes Kaltrotlicht)
- Magnetfeldbehandlungen
- Faszientherapien
- Ganzheitliche Kieferorthopädie/Funktionstherapie für Kinder und Erwachsene
- Adjustierte/funktionelle Schienen bei Kiefergelenksproblemen/ Schiefen des Reiters/ chronischen Verspannungen

Unsere Kontaktdaten

Gut Hanum GbR
Dr. Kristina Gerber und Elmar Baur
Hanum 13, 38489 Jübar
Tel.: +49171/3595338 oder +49171/2914937

www.gut-hanum.de
E-mail: DRK.Gerber@gmx.de
Find us on Facebook



Weihnachts-Leckerlies backen mit Anne Jost & Aléna Ènn

Das Besondere:
- Feste, knusprige Leckerlies, an denen das Pferd „was zu kauen" hat
- Schöne Leckerlies zum Verschenken
- Zimt regt Appetit und Stoffwechsel an

Zutaten:
1 Tasse Haferflocken
1 Tasse Mehl
¾ Tasse Zuckerrübensirup
1 Teelöffel Zimt
Ca. 8 Esslöffel Mehl zum Ausrollen

Zum Verzieren:
2 EL Mehl
5 EL Puderzucker
1 – 2 EL heißes Wasser
1 kleine Plastiktüte oder 1 Spritzbeutel

Zubereitung:
1. Alle Zutaten zu einem festen Knetteig verkneten. Sollte der Teig zu fest sein, tropfenweise etwas Wasser zugeben. Sollte der Teig noch kleben, etwas Mehl hinzufügen oder den Teig einige Minuten ruhen lassen (die Haferflocken saugen dann etwas Flüssigkeit auf und der Teig wird fester).
2. Den Teig auf einer mit Mehl bestreuten Oberfläche ca. ½ cm dick ausrollen. Mit Plätzchenausstechern Plätzchen nach Wunsch ausstechen.
3. Ein Stück Backpapier auf die Größe des Drehtellers in der Mikrowelle zuschneiden. Die Plätzchen darauf verteilen (je nach Größe des Drehtellers erstmal nur einen Teil des Teiges verwenden und mehrere Portionen nacheinander backen).
4. Den Teller mit dem Teig in die Mikrowelle geben und backen: Bei 800 Watt ca. 3 Minuten.
5. Für die Dekoration Mehl und Puderzucker durchsieben und dabei mischen. Mit dem Wasser glatt rühren (je nach gewünschter Konsistenz das Wasser tropfenweise zugeben und etwas mehr oder weniger Wasser verwenden). Um die Plätzchen bemalen zu können, muss die Mischung eher breiartig sein.
6. Diesen Mix nun in den Plastikbeutel füllen, eine kleine Ecke abschneiden, um einen Spritzbeutel zu erhalten, und die Plätzchen damit garnieren. Natürlich können Sie auch einen herkömmlichen Spritzbeutel mit feiner Tülle verwenden.
7. Die Leckerlies vor dem Füttern noch mindestens 3 Tage trocknen lassen.

*Entnommen aus dem neuen Buch **„Pferde Leckerlies - Gesunde Pferdeleckereien selbst gemacht"**.*
http://amzn.to/2hDBqYA

Gestaltung und Konzeption

Anzeigen **A**ufsteller **B**2B **B**2C **B**riefpapier **B**roschüren **B**uchgestaltung **C**D-Cover **C**orporate Design **D**irektmarketing **D**isplays **E**inladungen **F**arbkonzepte **F**lyer **H**ompagegestaltung **I**llustrationen **I**nstalationen **K**alender **K**lassische-Werbung **K**inospots **L**eitsysteme **M**agazine **M**alerei **M**ailings **M**essestand **N**eue-Medien **P**lakate **P**räsentationen **P**romotion **R**aum-Wandgestaltung **S**alesfolder **S**ignet **S**trategie **V**erpackungen **V**erkaufsförderung **V**isitenkarten **W**ebseiten **W**erbebriefe **Z**eitungsbeilagen ...

DESIGN
COMPANY
H. WIRTH

info@ design-comp.de
www.design-comp.de

Impressum

Herausgeber:
Internationale Gangpferdevereinigung IGV e.V.
Schlodderdicher Weg 60, D-51469 Bergisch-Gladbach
www.igv-online.de

Redaktion & Anzeigenverwaltung:
Carolin Jost-Kilbert
IGV-Office, Steinbruchweg 1, D-97836 Bischbrunn

Layout:
Design Company, Hennry Wirth
Egerlandstraße 14, D-97209 Veitshöchheim
www.design-comp.de

Auflage: 2.500

Copyright: IGV e.V.

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, der IGV oder deren Mitgliedsvereine wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen.

Elke Anders
Schlodderdicher Weg 60
D-51469 Bergisch Gladbach

Kassenwart der IGV e.V.
Mobil: +49 (0) 177 611 55 95
eMail: kasse@igv-online.de

Antrag auf persönliche Mitgliedschaft
Internationale Gangpferdevereinigung IGV e.V.

Bitte ausfüllen bzw. ankreuzen und Original unterschrieben an o.g. Adresse schicken!

☐ **Direktmitglied Jahresbeitrag** **45,00 Euro**

☐ **Familienmitgliedschaft**: Bei nicht verheirateten Lebenspartnern ist eine Kopie des Personalausweises (zum Nachweis des gleichen Wohnsitzes) beizufügen.

- _____
  Name Geburtsdatum
- _____
  Name Geburtsdatum **90,00 Euro**
- _____
  Name Geburtsdatum
- _____
  Name Geburtsdatum

☐ **Jugendmitglied** Geburtsdatum: **20,00 Euro**

Vorname, Name _____

Straße, Haus-Nr.: _____

Wohnort _____

Telefon _____

eMail _____

BIC: _____

IBAN: _____

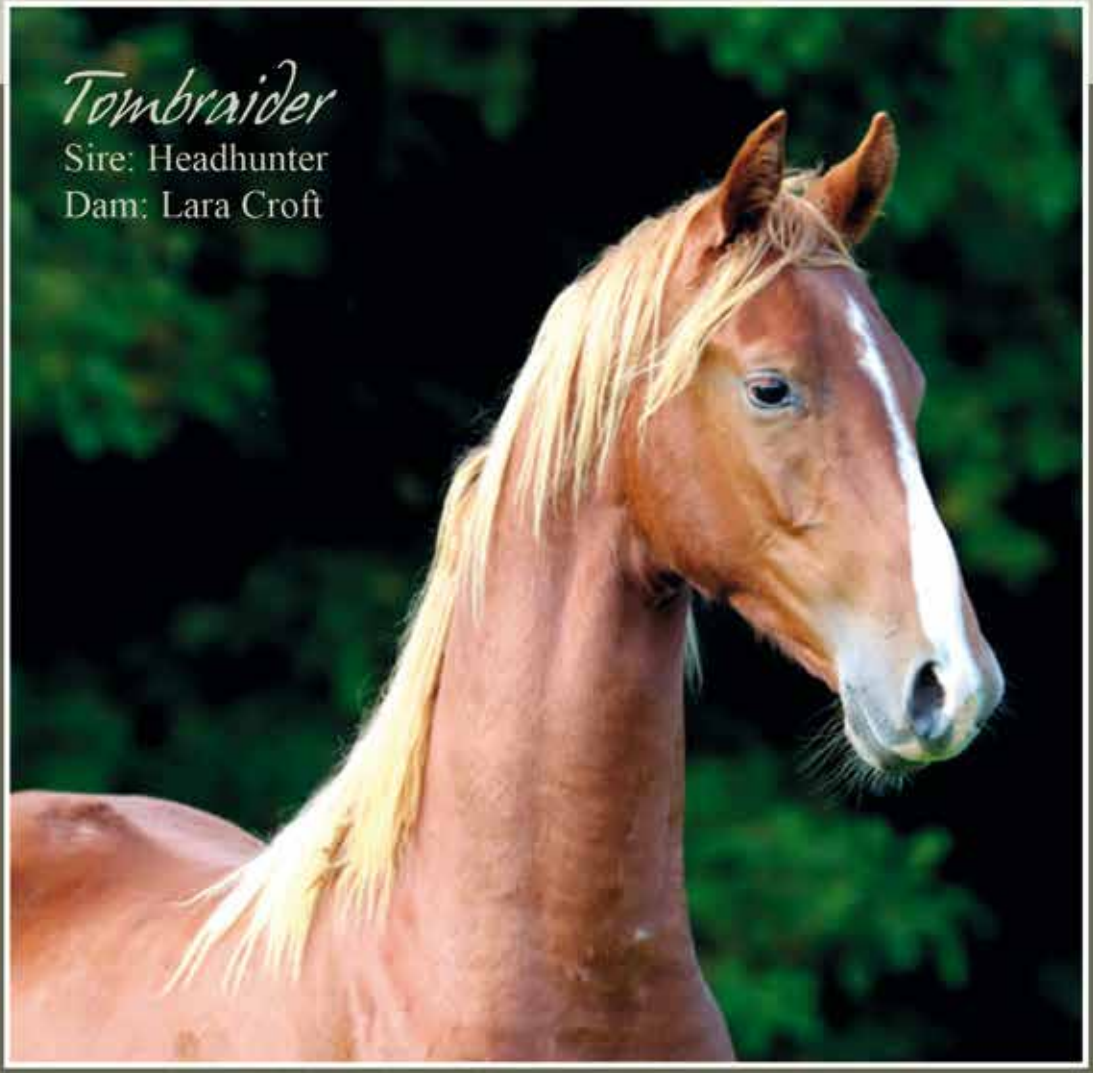
Ich ermächtige hiermit die Internationale Gangpferdevereinigung (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE28ZZZ00000734434) Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der IGV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datenschutzhinweis:
Vorliegende Daten werden nur im Rahmen der Erforderlichkeit von Abrechnung und Betreuung Ihrer Mitgliedschaft vom Verein erfasst bzw. verarbeitet.

Ort, Datum Unterschrift Kontoinhaber

GANGPFERDE GUGGENBERG

I am waiting for you



American Saddlebreds and more

www.gangpferdeguggenberg.de

Gangpferde Guggenberg:
Zucht und Verkauf von
American Saddlebred Horses & Isländern

Dr. Martin Güldner
Guggenberg 3
97896 Freudenberg

Tel: 09377 1777
Mobil: 0175 180 92 26
martin.gueldner@gopa.de